31. Jahrgang. Montag, 20. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16931. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Vom Kronprinzen.

Aus San Remo meldet **Wolffs Bureau** von **Sonnabend, Abends 11 Uhr 35 Min.:**

Der Kronprinz stand heute Vormittag 11 Uhr auf. Der Husten hat sich etwas gebessert und Kopfschmerz ist nicht mehr vorhanden.

Der „Reichs-Anzeiger" brachte am gestrigen Sonntag in einem Extrablatt nachstehendes Bulletin:

San Remo, 19. Februar, 10 Uhr 45 Min. Vormittags. Die Wunde Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen fährt fort sich beim besten Aussehen zu verkleinern. Kein Fieber, Husten wie gestern, etwas Auswurf, Appetit mehr fest. Mackenzie. Schrader. Krause. Hovell. v. Bergmann. Bramann.

Der Berichterstatter der „Voss. Ztg." telegraphirt aus San Remo vom 19. Februar: Der Kronprinz verbrachte wiederum eine etwas bessere, wenngleich noch immer durch Husten gestörte Nacht. Es ist noch Schleimabsonderung und Auswurf vorhanden, der Appetit ist gut. Von einer beabsichtigten Aenderung im Personal der Aerzte oder einem demnächstigen anders als freiwilligen Weggange eines derselben ist nicht die Rede. Allesammt wechseln regelmäßig Tag und Nacht im Dienst beim Kronprinzen ab. Bestimmt in Abrede stellen kann ich alle Gerüchte von neuen Schwellungen, zu befürchtenden Complicationen u. dgl. Trotzdem darf noch immer keine günstige Entwickelung geredet werden. Wer die nunmehr in „Lancet", „Newyork Herald" und in der „Berl. klin. Wochenschrift" vorliegenden Berichte Mackenzies und Virchows richtig zu lesen versteht, wird in ihnen die volle Rechtfertigung der Haltung der hiesigen Aerzte finden, welche stets vor allzu optimistischer Auffassung der Lage warnten. Die Befriedigung über die gelungene Operation und den normalen Fortgang des Vernarbungsprozesses, ohnehin durch unliebsame Begleiterscheinungen, wie Kopfschmerz, Husten, Schleimabsonderung, letzthin auch Mattigkeit und geringen Blutauswurf eingeschränkt, darf noch nicht zur Annahme einer günstigen Wendung des Leidens verleiten. Auch von einer Umstoßung der durch Mackenzie mitbestätigten Novemberdiagnose kann nicht die Rede sein, weil ebensowenig die Abwesenheit wie Anwesenheit von Krebs bewiesen ist. Wie die früheren verzweifelten und hoffnungslosen Auffassungen, so würde jetzt eine optimistische Stimmung und Beurtheilung voreilig sein. Viele schließen sogar aus den beiden Gutachten Virchows und Mackenzies, daß die Aerzte nicht alles, was sie wissen, sagen wollen. Jedenfalls warnt schon der außerordentliche Lakonismus der Bulletins und das Stillschweigen über die Gestaltung des Kehlkopfleidens vor dem Glauben an eine nahe wesentliche Besserung. Auch wenn kein Krebs vorhanden, bleibt die Krankheit ernst genug. Trösten kann nur die Gewißheit, daß die hier versammelten hervorragenden Aerzte und Chirurgen voll Hingebung an den allgeliebten Fürsten und ihre weltgeschichtliche Aufgabe zum Kampfe gegen den unsichtbaren Feind alles aufgeboten haben, was Menschen vermögen."

Ein späteres Telegramm desselben Berichterstatters besagt:

Ich erfahre noch, daß Mackenzie gestern wie schon mehrmals die Stimme des Kronprinzen untersuchte und ziemlich gut fand, sogar **besser als vor der Operation.** Mackenzie ersucht mich ausdrücklich, die beunruhigenden Angaben des „Berliner Tageblatts" durchaus als unwahr zu erklären.

Das **Gutachten Virchows** ist dem Hauptinhalte nach bereits am Sonnabend telegraphisch mitgetheilt worden. Nachstehendes ist der Wortlaut der Publication in der „Klinischen Wochenschrift":

Am 26. d. M. Vormittags wurde mir durch Generalarzt Dr. Wegner ein versiegeltes Kästchen nebst einem Brief des Oberstabsarztes Dr. Schrader aus San Remo vom 23. d. M. zugesendet. Letzterem Briefe war ein Bericht des Dr. Krause vom 17. d. M. beigelegt, welcher über die an demselben Tage erfolgte Entleerung eines größeren Gewebsstückes aus dem Kehlkopfe Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Mittheilungen machte. Dieses Gewebsstück war, nachdem Dr. Krause 6 ganz kleine Partikel in frischem Zustande entnommen hatte, in absoluten Alkohol gethan und befand sich in einem versiegelten Gläschen in dem oben erwähnten Kästchen. Außerdem lagen in demselben Glase zwei isolirte und etwas festere Stücke, ein größeres und ein kleineres. Auf ersteres bezieht sich offenbar die Angabe des Dr. Krause, daß das beiliegende, etwa erbsengroße Stück aus einer fast harten Stelle des ausgeworfenen Körpers herausgeschnitten sei.

Die Untersuchung bot große Schwierigkeiten. Weder aus der Form, noch aus dem Aussehen ließ sich erkennen, um was es sich handle. Am meisten Aehnlichkeit hatte der Körper mit gewissen Fetzen aus der Nahrung, wie sie zuweilen nach dem Verschlucken unvollkommen gekauter Fleischtheile durch Würgen oder Erbrechen wieder zu Tage gefördert werden. Mit einer solchen Annahme schien es zu harmoniren, daß hier und da kleine, gelbe und bräunliche Krümel von vegetabilischem, feinzelligem Holzgewebe anhafteten, und daß die innere Structur des Körpers bis auf zahlreich vorhandene elastische Fasern fast ganz unkenntlich geworden war.

Indessen die sehr bestimmte Erklärung des Dr. Krause, daß der Körper schon vor seiner Lostrennung vom Kehlkopfe beobachtet sei und sich hier unter dem linken Taschenbande von der Mitte bis zum vorderen Drittel desselben, von da auf den vorderen Winkel unterhalb der Glottis und auf die rechte Seite unterhalb des rechten Stimmbandes erstreckt habe, sowie die weiteren Ermittelungen über die Zusammensetzung ließen keinen Zweifel darüber bestehen, daß es sich in der That um einen spontan abgelösten großen Fetzen der inneren Kehlkopfwand handele. Von einer bloß exsudativen (fibrinösen) Masse kann keine Rede sein.

An dem Körper, der nach dem Bericht des Dr. Krause ursprünglich 3,5 Ctm. lang und an dem einen dünneren Ende ½, an dem dickeren (bis zu 4 Mm.) Ende 1 Ctm. breit gewesen ist, unterschied man eine schmale, der Länge nach über demselben hinziehende, rinnenförmig zusammengebogene glatte Stelle, während alle übrigen Theile der Oberfläche mit sehr dichten und langen Fasern besetzt waren. Obwohl an der glatten Stelle ebensowenig Epithel als darunter Drüsen gefunden wurden, so dürfte sie doch der Schleimhautoberfläche angehört haben, denn man erkennt daran unter einer dünnen Lage von fast homogenem Bindegewebe große Anhäufungen von elastischen Fasern. Darauf folgte in größerer Tiefe eine hauptsächlich aus langen schlauchförmigen Zügen mit körnig amorphem Inhalt bestehende sehr dicke Schicht, aus welcher auch die schon mit bloßem Auge bemerkten „Fasern" hervortraten. Es gelang nicht ein einziges Mal, an diesen Zügen und Fasern Querstreifen zu erkennen, vielmehr schienen sie stets nur einen amorphen Inhalt zu besitzen, von dem sich bei genauer Untersuchung herausstellte, daß zahlreiche Mikrokokken darin befindlich waren. Nur an einzelnen Stellen zeigten sich häufige, aber ganz minimale hellbraune Körner oder krystallähnliche Abscheidungen eingesprengt. Nichts desto weniger trage ich kein Bedenken, die Züge und Fasern für Muskelprimitivbündel, welche durch einen fauligen Prozeß angegriffen sind, zu erklären.

Das entleerte Stück muß also ein abgestorbener und faulig veränderter Theil des Kehlkopfes sein, der von der Oberfläche her bis in die Tiefe von stellenweise 4 Mm. losgelöst ist. Die sehr reichlichen Muskelfasern können wohl nur dem Thyreoarytaenoideus internus (das eigentliche Stimmband) zugeschrieben werden.

Von dem Prozeß, welcher die Gangraen bedingt hat, vermochte ich ebensowenig etwas wahrzunehmen, als von demjenigen, welcher die Demarcation und Exfoliation des Stückes gemacht hat. Weder Eiterkörperchen noch Granulationszellen waren erkennbar. An den meisten Stellen fand sich überhaupt nichts vor, was auf irgend eine fremdartige Beimengung hindeutete.

Nur an dem aus der fast harten Stelle herausgeschnittenen größeren Stück, welches die Form und das Aussehen einer flachen Warze hatte, und an welchem sich auf einem Durchschnitt schon mit bloßem Auge ein weißlicher Kern und eine bräunliche dicke Deckschicht unterscheiden ließen, zeigten sich in fast jedem mikroskopischen Schnitt sogenannte Nester (Zwiebeln) von epidermoidalen, häufig ganz homogen gewordenen Zellen. Regelmäßig lagen diese Nester in der Deckschicht oder doch in nächster Nähe derselben. Die Deckschicht ihrerseits hat wohl gleichfalls aus einer epidermoidalen Wucherung bestanden, jedoch waren einzelne Zellen nur noch stellenweise daran zu erkennen. Epidermiszwiebeln in den tiefen Theilen und deutlich isolirte Alveolen habe ich trotz anhaltenden Suchens nicht gefunden.

Die Nachforschung wird noch fortgesetzt werden. Sollte sich dabei ein weiteres Ergebniß herausstellen, so werde ich darüber sofort berichten.

Pathologisches Institut, Berlin, 29. Januar 1888.

Der Director des Instituts:
Rudolf Virchow.

P. S. Die weitere Nachforschung ergab, wie privatim mitgetheilt wurde, keine Ergänzung oder Erweiterung der im Obigen mitgetheilten positiven Untersuchungsergebnisse. Es konnte nur noch festgestellt werden, daß sich nirgends ein Knorpelfragment hat nachweisen lassen.

Vorstehendes Gutachten wird mit Höchster Genehmigung Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen zur Veröffentlichung übergeben.

In Vertretung des Leibarztes Sr. kaiserlich königlichen Hoheit des Kronprinzen:
Fr. Schrader.

Zur Erläuterung des Virchow'schen Berichtes wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: „Das Virchow'sche Gutachten ist in seiner Form dem Verständniß durch Laien entzogen. Was letztere interessiren kann, ist Folgendes: Das von Virchow untersuchte Stück ist nach seiner Darstellung ein durch Brand der Umgebung freigewordenes und ausgestoßenes Stück des Kehlkopfes. Nach dem darin vorgefundenen Muskel muß dasselbe dem Stimmbande entsprochen haben. Die mikroskopische Untersuchung zeigt, daß das ausgehustete Stück nur noch diejenigen Gewebe deutlich erkennen ließ, welche den zerstörenden Einflüssen am längsten widerstehen. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist das zuletzt erwähnte Stückchen, welches das Aussehen einer flachen Warze darbot. In demselben fand Virchow „sogenannte Nester von epidermoidalen Zellen". Nach Virchows bekanntem Vortrag über Pachydermie muß man Neubildungen im Kehlkopf so lange für gutartig halten, als solche epitheliale Zellen sich da finden, wo im normalen Gewebe auch Epithel ist. Sobald Epithel, d. h. die Zellen der oberflächlichen Schleimhautlagen, in der Tiefe gefunden werden, wo eigentlich Bindegewebe sein sollte, hält Virchow die betreffende Geschwulst für bösartig oder wenigstens verdächtig. Wenn er bei der Untersuchung des vom Kronprinzen ausgehusteten Stückes die aufgefundenen Epithelzellen für unverdächtig ansieht, so geschieht das nur, weil er an der betreffenden Warze dieselben nur in der Deckschicht oder doch in nächster Nähe derselben auffinden konnte. Ihre Auffindung auch nur um ein Geringes tiefer würde das Urtheil wesentlich anders lauten lassen. Für den praktischen Arzt ist es eine offene Frage, ob diese Unterscheidung für ihn ebenso bedeutsam ist, wie für den Theoretiker."

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

Dresden, 19. Februar. **Der König und die Königin** haben sich heute Abend nach Leipzig begeben, wo sie bis zum Donnerstag zu bleiben gedenken.

Stuttgart, 19. Februar. Der **Landtag** wurde vertagt, nachdem beide Präsidenten in bewegten Ansprachen der Krankheit des Königs gedacht hatten. — Minister **v. Mittnacht** ist nach Florenz, wo sich der kranke König befindet, abgereist.

Straßburg, 19. Febr. **Baron Zorn v. Bulach** (Sohn) wird mit 20 Genossen beantragen zu ersuchen, mit dem Bau eines weiteren Landesausschuß-Gebäudes zu beginnen, sowohl aus sachlichen Gründen, als auch, um der Gesinnung Ausdruck zu geben, daß die Elsaß-Lothringer an ihrer eigenen Landesvertretung festhalten.

Rom, 19. Februar. Der ehemalige Botschafter **Graf Corti** ist vergangene Nacht gestorben.

San Remo, 19. Februar. Der **Großherzog** und die Großherzogin von Baden sind nach Cannes abgereist.

Petersburg, 19. Februar. Wie es heißt, soll das Berliner Depot **der russischen Reichsgestüte** geschlossen werden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. Februar.

Steuer-„Erleichterungen."

Die 20 Millionen, welche auf Grund des dem Abgeordnetenhause vorliegenden Schul-Gesetzes den Gemeinden nach Maßgabe der Zahl der Lehrer überwiesen werden sollen, sind nach der Meinung der maßgebenden Kreise die **einzige Entlastung**, welche als Gegengabe für die große Mehrbelastung der neuen Branntwein- und Zucker-Besteuerung dem Lande geboten werden soll. Alles, was weiter aus den Kreisen der Volksvertreter gefordert wird, selbst die verhältnißmäßig geringe Summe, welche die Uebernahme der Lehrerwittwenkassen-Beiträge auf den Staat ausmachen würde, kann nur dann bewilligt werden, **wenn das preußische Abgeordneten-Haus für neue Steuern sorgt!** Daß es so kommen würde, haben wir wohl erwartet. Also für die 160 Millionen neuen Reichs-Steuern nur eine Entlastung von 20 Millionen in Preußen. Das ist bitterwenig! Die „Berl. Pol. Nachr." lassen darüber keinen Zweifel, daß die Regierung auf die Anträge des Abgeordnetenhauses nur dann eingehen wird, wenn letzteres für neue Steuern sorgt. „Die in der Commission für das Schulgesetz beschlossene Erhöhung der Staatsbeiträge, die Anträge auf Uebernahme der Relictenbeiträge der Volksschullehrer auf die Staatskasse und auf Ermäßigung der Immobilien- und Pachtstempel, die Beseitigung der Bergwerkssteuer, die Ermäßigung der Eisenbahntarife, die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Communen verdienen", schreibt das genannte Organ des Finanzministers, „volle Sympathie und liegen ja alle in der Richtung der Reformen, welche die Staatsregierung seit Jahren schon anstrebt. Ihre Verwirklichung würde an sich mit den Grundsätzen einer weisen Politik gewiß vereinbar sein; vorerst aber bieten die Staatsfinanzen die Mittel zur Erfüllung aller dieser Wünsche noch nicht. Mehrausgaben zu beschließen, für deren Bestreitung die laufenden Einnahmen nicht die Mittel bieten, Mindererträge der Staatseinnahmequellen herbeizuführen, wo deren Gesammtertrag zur Bestreitung des nothwendigen Staatsaufwandes nur gerade hinreicht, bedeutet aber nichts anderes, als aufs neue in die eben erst überwundene Deficitwirthschaft wieder hineinsteuern, den soeben wiedergewonnenen Boden einer soliden Finanzwirthschaft preußischer Tradition wieder verlassen. Die Verfolgung der abschüssigen Bahn der Deficitwirthschaft ist mit dem Staatsinteresse unvereinbar und daher ganz ungangbar."

Bekanntlich besteht in einigen Kreisen des Abgeordnetenhauses die Absicht, die Mittel für die Relictenbeiträge der Lehrer und das erweiterte Volksschulgesetz aus den Erträgen der lex Huene zu entnehmen. An die Kreise würden um so viel weniger Mittel zur Vertheilung gelangen. Aber ob dieser Weg eingeschlagen wird, ist noch ungewiß. Bei vielen Conservativen wünscht man — das ist auch deutlich genug bei den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses hervorgehoben — **mehr Geld aus der Einkommensteuer** herauszubringen. Ob dieser Plan aber schon in der jetzigen Session kurz vor den neuen Landtagswahlen zur Reife gelangen wird, ist doch fraglich.

Stöckers Freunde.

Unmittelbar nachdem Herr Hofprediger Stöcker im Reichstage und preußischen Abgeordnetenhause als Vertreter der Cartellparteien für die fünfjährige Legislaturperiode gesprochen hatte, um den heftigen Wahlkampf, der die Gemüther erbittere, seltener zu machen, unmittelbar nachdem dieser Vertreter der christlichen Liebe die maßlosen Angriffe der Gegner beklagt hatte, erschien im 6. Berliner Wahlkreise, wo eine Nachwahl für Hasenclever bevorsteht, ein Flugblatt, welches die widerlichsten und gemeinsten Angriffe gegen die Juden und das Kapital enthält. Aus welcher Quelle dieses edle Machwerk kam, war leicht ersichtlich. Jetzt erklärt nun die „Nordd. Allg. Ztg.", daß dasselbe „in der Druckerei des Stöcker'schen „Deutschen Volksblatts" von Ed. Jäckel, Brunnenstraße Nr. 136 gedruckt, und verlegt von dem Schriftsetzer F. Hahn, Wiesenstraße Nr. 15" sei. Die „Nat.-Ztg.", welche diese Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg." hervorhebt, fügt hinzu:

„Wir glauben allerdings nicht, daß auf die Herren Stöcker und Genossen durch so milde Mittel, wie derartige Andeutungen, Eindruck zu machen ist. Das Auftreten des Herrn Stöcker im Reichstage und Abgeordnetenhause als Wortführer der Conservativen in den jüngsten Debatten hat in weiten liberalen Kreisen, welche mit gemäßigten Conservativen zusammenzuwirken bereit sind, die allerschlechtesten Wirkungen hervorgebracht. (!?) Wir müßten uns sehr täuschen, wenn man nicht auch innerhalb der conservativen Fraction darüber unterrichtet wäre. Jede parlamentarische Partei übt das Recht aus, darüber zu bestimmen, wer in ihrem Namen sprechen soll. Es wäre erstaunlich, wenn man auf conservativer Seite nicht im Stande sein sollte, Herrn Stöcker von parlamentarischen Leistungen abzuhalten, die seinem Selbstgefühl vielleicht schmeicheln mögen, politisch aber im hohen Grade schädlich sind. Herr Stöcker hat ja so viele andere Gelegenheiten zum Reden! Er ist Repräsentant einer zwar noch zuweilen nachklingenden, im ganzen aber glücklich überwundenen, gehässigsten Episode unserer Parteikämpfe; wenn er selbst die Consequenz aus dieser Thatsache nicht zu ziehen vermag, so sollten seine parlamentarischen Fractionsgenossen ihn im Staatsinteresse dazu veranlassen."

Was soll man wohl zu diesem Artikel der „Nat.-Ztg." sagen? Jetzt also, nachdem die „Nordd. Allg. Ztg." selbst mit einer leisen Mißbilligung herauskommt, findet man auch Worte der abfälligsten Kritik gegen Stöckers Auftreten? **Weshalb aber schwiegen die Freunde der „Nat.-Ztg." im Reichstage und Landtage zu Stöckers Reden?** Man überließ die Abfertigung Stöckers den Freisinnigen. Im Abgeordnetenhause griff sogar der nationalliberale Hr. v. Eynern hauptsächlich den Abg. Rickert, der Stöckers Agitationsweise beleuchtete, heftig an; gegen Hrn. Stöcker aber hatte er kein einziges Wort. Er verhöhnte die Freisinnigen sogar, daß sie die Juden, ohne daß es nöthig sei, vertheidigten, weil ihre Wahlkassen leer seien. Und im Reichstage fand gleichfalls keiner der Nationalliberalen, auch Hr. v. Bennigsen nicht, eine Silbe der Abwehr gegen den „Repräsentanten der gehässigsten Episode unserer Parteikämpfe". Hier war der Platz, sich auszusprechen, und man mußte es so thun, wie die „Nat.-Ztg." jetzt, wenn anders die von der „Nat.-Ztg." geäußerten Anschauungen denen der nationalliberalen Partei entsprechen. Man hat nichts von alledem gethan. Die Schlüsse daraus ergeben sich von selbst!

Ein excludirter Socialdemokrat.

Unser Berliner h-Correspondent schreibt **uns:** Das allergrößte Aufsehen erregt in den socialdemokratischen Kreisen die Nachricht, daß die Partei den vielgenannten Agitator R. Conrad, der hier in Berlin an der Spitze der Gewerkschaftsbewegung gestanden und eine außerordentlich hervorragende Rolle in der Partei gespielt, in den Bann gethan, weil Conrad als Agent in dem Dienst **der Breslauer und Berliner Polizei stehen soll.** Conrad war es, der Anfang der achtziger Jahre mit dem damaligen Vergolder Ewald und dem Schlosser Görcki die Gewerkschaftsbewegung ins Leben rief, die einen nicht erwarteten Aufschwung nahm. Als Leiter des bedeutendsten Fachvereins, des der Maurer, war Conrad auch zugleich einer der Hauptwortführer während des großen Maurerstrikes. Als die socialistische Partei zum ersten Male den Versuch machte, eigene Candidaten für die Stadtverordnetenwahl aufzustellen, war natürlich Conrad unter denselben. Er kam zur Stichwahl und unterlag in derselben seinem freisinnigen Mitbewerber. Auf Grund des Socialistengesetzes aus Berlin ausgewiesen, wandte sich Conrad nach Breslau, und auch hier gelang es ihm bald, einen solchen Einfluß unter seinen Parteigenossen zu gewinnen, daß dieselben sogar die Absicht hatten, ihn 1887 in Breslau als Candidaten zum Reichstag aufzustellen. Conrad candidirte in Görlitz und unterlag hier. Wie es in der Achterklärung heißt, soll Conrad schon seit Jahr und Tag in intimen Beziehungen zu der Breslauer Polizei stehen; er soll auch den Breslauer Geheimbunds-Prozeß, in dem er bekanntlich selbst angeklagt war, aber freigesprochen wurde, auf dem Gewissen haben. Conrads Rolle in der socialistischen Partei ist somit zunächst ausgespielt.

Erzbischof Dinder in Berlin.

Die Mittheilungen der clericalen Presse, nach welchen der Erzbischof von Posen-Gnesen, Dinder, in Berlin bemüht gewesen wäre, vermehrte Zugeständnisse an die katholische Geistlichkeit der Provinz Posen zu ermöglichen, wird, wie unser △-Correspondent schreibt, in Berliner unterrichteten Kreisen nicht als unzutreffend bezeichnet. Es heißt, die erfolgten Bewilligungen würden am besten die Behauptungen der polnischen Agitation entkräften, nach denen die Regierung bemüht wäre, die Interessen der polnischen Bevölkerung möglichst zu beschränken. Erzbischof Dinder hat seitens der Regierung eine sehr entgegenkommende Aufnahme gefunden und ist, wie allseitig versichert wird, durchaus befriedigt in die Heimath gereist.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag.

Nach Artikel 1 des zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Abkommens wegen Verlängerung des Handelsvertrages vom 23. Mai 1881 sollte dieser Vertrag, wenn bis zum 15. Februar 1887 eine Kündigung desselben eingetreten wäre, nur bis zum 30. Juni dieses Jahres Giltigkeit haben. Nachdem aber keiner der vertragschließenden Theile bis zu diesem Termine seine Absicht angezeigt hat, die Wirksamkeit des gedachten Vertrages aufhören zu lassen, bleibt derselbe nunmehr bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage an in Kraft, an welchem die eine oder die andere Regierung ihn gekündigt haben wird.

Die rumänischen Kammern

sind gestern, wie aus Bukarest telegraphirt wird, mit einer Botschaft des Königs eröffnet worden, in welcher der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck gegeben, gleichzeitig aber betont wird, daß es in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse in Europa nothwendig sei, auf eine Kräftigung im Innern Bedacht zu nehmen.

Die Italiener bei Massaua.

In Rom ist gestern eine frohe Botschaft eingetroffen. Nach weiteren Meldungen aus Massaua „bestätigt" sich nämlich die Nachricht von der den Abessyniern des Godnam durch Derwische beigebrachten **Niederlage.** Letztere drangen in Dembea ein und überfielen Gondar; die Italiener besetzten Ailet. — Unter den „Derwischen" sind die Sudanrebellen des Mahdi zu verstehen, von denen es schon vor langer Zeit einmal hieß, daß sie gegen Abessynien losmarschiren wollten. Wenn es nun auch durchaus nicht unmöglich ist, daß die Sudanesen die gute Gelegenheit, wo die abessynische Hauptstreitmacht den Italienern gegenüber steht,

dazu benutzen, um den Abessyniern in den unbeschützten Rücken zu fallen, so ist die obige Nachricht doch noch nicht über allen Zweifel erhaben; sie wird es erst dann, wenn die Abessynier bei Massaua wirklich Kehrt machen, um ihre Hauptstadt zu retten. Denn alle Nachrichten aus dem Innern Abessyniens, die den Italienern zugehen, sind überaus unsicher. Sie entstammen ausschließlich dem Munde von Eingeborenen, und diese berichten nur allzuhäufig gerade das, was man gern hören will.

In Italien wollen übrigens die Gerüchte von der **Zurückberufung der Expedition** nicht verstummen. So berichtet, wie dem „B. Tagebl." aus angeblich durchaus glaubwürdiger Quelle aus Rom telegraphirt wird, die officiöse „Tribuna", freilich unter Reserve, das Gros des Expeditions-Corps unter General San Marzano werde Anfang März nach völliger Befestigung Saatis nach Europa zurückkehren. In Afrika blieben alsdann nur noch 5500 Mann unter General Lanza. Andere Blätter dagegen behaupten, dies sei unwahrscheinlich. Es wäre vielmehr ein Vorstoß der Expedition bis Ginda geplant.

Russische Stimmen.

Das officiöse „Journal de St. Pétersbourg" reproducirt, einer telegraphischen Nachricht aus Petersburg zufolge, Mittheilungen der „Correspondance de l'Est" bezüglich der Wiederaufnahme der Verhandlungen in der bulgarischen Frage, ohne jedoch eine Verantwortlichkeit für deren Richtigkeit zu übernehmen; andererseits aber möchte das Journal den günstigen Eindruck, welchen die Nachrichten der letzten Tage hinsichtlich einer Beruhigung der Gemüther hervorgebracht haben, nicht abschwächen.

Auch der russisch-officiöse „Nord" in Brüssel äußert sich bezüglich der in der letzten Woche cursirenden Gerüchte, denen zufolge die Verhandlungen in der bulgarischen Frage wieder aufgenommen seien und zu einem günstigen Resultate führen dürften, und meint, man eile den Thatsachen zu sehr voran; allerdings habe ein Austausch von Anschauungen stattgefunden, aber das seien noch nicht Verhandlungen, und wenn auch Vorbesprechungen stattfänden, so gestatteten die Schwierigkeiten, auf die man stoßen würde, nicht, ein günstiges Resultat vorherzusagen. Der „Nord" erklärt alsdann in entschiedener Weise die Gerüchte bezüglich Vorbesprechungen rücksichtlich eines Bündnisses Rußlands mit der oder jener Macht für unbegründet. Rußland sei nur bestrebt, die Unabhängigkeit und vollständige Freiheit seiner Action zu wahren.

Militärische Thätigkeit in Bulgarien.

Die in Bulgarien verbreiteten und auch in die Presse gedrungenen Gerüchte von Vorbereitungen, die seitens der bulgarischen Kriegsverwaltung im Sinne einer bevorstehenden Mobilisirung des bulgarischen Heeres, beziehungsweise Einberufung der Reserven getroffen wurden, entbehren, wie der „Pol. Corr." aus Sofia in bestimmter Weise versichert wird, jeder Begründung. Einerseits sei in der politischen Lage kein Moment aufgetaucht, welches die bulgarische Regierung veranlassen müßte, eine außerordentliche Thätigkeit in der gedachten Richtung zu entwickeln, andererseits sei die bulgarische Kriegsverwaltung stets in der Lage, eine etwa nöthig werdende Mobilisirung binnen einer Frist von 2 bis 3 Wochen durchzuführen.

Nachrichten von in Ostrumelien ausgebrochenen Unruhen sind nicht begründet.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 18. Februar.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Vereinigung der Rechtsanwaltschaft und des Notariats im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts.

Die Vorlage wird von den rheinischen Centrumsmitgliedern **Lehmann, Biesenbach, Bachem** und **Trimborn** als mit den rheinländischen Gewohnheiten im Widerspruch bekämpft, vom Unterstaatssecretär **Nebe-Pflugstädt** und den Abgg. **Simon, v. Jastrow** (cons.) und **v. Eynern** (n.-l.) mit dem Hinweis vertheidigt, daß die Vorlage nur im Interesse der Gerichtseingesessenen gemacht sei. Abg. **Biesenbach** glaubt die Ausführung vom Regierungstische festnageln zu müssen, daß das Notariat nur im Bedürfnißfalle mit der Rechtsanwaltschaft verbunden werden solle.

Justizminister **Friedberg** bestätigt diese Ansicht.

Das Gesetz geht an eine Commission von 14 Mitgliedern. — Derselben Commission wird nach kurzer Debatte überwiesen der Gesetzentwurf über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt mit dem Specialetat der **Ansiedelungscommission** für Westpreußen und Posen.

Ref. Abg. **v. Minnigerode** (cons.) Die Commission hat bis jetzt 43 größere Güter und 16 kleine Wirthschaften gekauft, und zwar möglichst im Anschluß an bestehende deutsche größere Niederlassungen. Es sind im ganzen 15833000 Mk. für Ankäufe ausgegeben worden; der Durchschnittspreis beträgt 50 Mk. pro Hectar. Es wird sich nicht vermeiden lassen, die Frage zu prüfen, ob die Zwischenverwaltung in der Hand der Regierung bleiben kann, und nicht vielmehr die Ansiedelungscommission diese Verwaltung übernehmen muß. Die Commission hat sich auch dafür ausgesprochen, daß die Parzellirung in der Regel durch die Ansiedelungscommission erfolgen möge. Auf den drei bis jetzt erfolgten Ansiedelungen haben Westpreußen, Posener und Schlesier Platz gefunden, und zwar nur evangelische; auf einem anderen, demnächst zur Ansiedelung kommenden Gut sollen nur Katholiken angesiedelt werden, weil sich bereits eine katholische Gemeinde daselbst befindet. Die Besiedelungen erfolgen zum allergrößten Theil in der Form des Rentengutes. Für die verhältnißmäßig kurze Zeit genug erreicht worden.

Abg. **Ostrowitz** (Pole): An dem Vorgehen der Regierung kann die Socialdemokratie ihre helle Freude haben. Es handelt sich um die Ersetzung katholischer Besitzer durch evangelische. Ehrliche Leute werden sich kaum dazu hergeben, die Polen aus ihren alten Sitzen zu verdrängen. (Unruhe rechts.) Katholiken finden auch keine Berücksichtigung, weil man meint, sie seien der Gefahr der Polonisirung mehr ausgesetzt als die Protestanten. Wenn nicht bloß Polen, sondern auch Deutsche der Commission ihre Güter anbieten, so beweist das einen großen Nothstand in der Provinz; aber für die Deutschen ist besser gesorgt; alle Domänen sind an Deutsche verpachtet. Die Nothlage wird benutzt, um die Polen aus ihrem Besitz zu verdrängen. Wenn ein Privatmann die Nothlage eines anderen ausbeutet, so nennt man das Wucher.

Abg. **Hagens** (n.-l.): Die Absicht geht dahin, die Ansiedelung immer derartig erfolgen zu lassen, daß die Ansiedeler alle eines Glaubens sein sollten. Wenn bis jetzt nur Protestanten angesiedelt sind, so ist dem gegenüber darauf hinzuweisen, daß auch eine katholische Gemeinde demnächst gebildet werden soll. Von einem zwangsweisen Auskaufen der Polen ist keine Rede. Alle Befürchtungen haben sich durch das besonnene Vorgehen der Commission als unbegründet erwiesen. Statt der 40 Mill., welche dieser für 1886 und 1887 zur Verfügung gestellt waren, hat sie nur etwas über 15 Mill. Mk. ausgegeben; sie hat auch die angekauften Güter in langsamem Tempo weiter gegeben. Bis jetzt sind auch die Ansiedeler größtentheils aus der Nähe genommen worden; ich hoffe, daß nicht nur die Einwohner der östlichen Provinzen dadurch von der Auswanderung abgehalten werden, sondern daß auch Deutsche anderer Landestheile in die Ostmarken wandern werden.

Abg. **Wehr-Dt. Krone** (freicons.): Wenn die Ansiedelungscommission die polnischen Güter nicht kaufen würde, würden sie in andere Hände übergehen, von einer gewaltsamen Vertreibung kann keine Rede sein. Ich muß ebenfalls der Commission und namentlich ihrem Vorsitzenden Anerkennung zollen für ihre Leistungen. Ich muß befürchten, daß der Vorsitzende neben seiner Thätigkeit in der Commission nicht zugleich das Oberpräsidium fortführen kann. Die fünf Ministerialräthe, die ihm zur Seite stehen, sind eher ein Hinderniß als ein Stimulus für seine Thätigkeit. Auch ich bin für die Beseitigung der Zwischenverwaltung seitens der Bezirksregierungen und Uebertragung derselben an die Ansiedelungs-Commission. Man sollte größere Ansiedelungen schaffen, als bis jetzt geschehen. Bei einem Besitz von 10—16 Hectar kann sich ein leistungsfähiger Bauernstand auf die Dauer nicht halten. Man sollte bei den Käufen in Westpreußen namentlich in den Kreisen kaufen, wo Polen und Deutsche gleichmäßig vertreten sind.

Minister **Lucius**: Ich empfinde eine große Genugthuung darüber, daß nur beifällige Aeußerungen für die Commission laut geworden sind. Die Commission und ihr Vorsitzender hat eine in allen Beziehungen durchaus freie und unabhängige Stellung. Daß die fünf Ministerialräthe ein Hinderniß seien, kann ich nicht anerkennen. Sie haben die Instruction, allen Intentionen des Präsidenten der Commission entgegen zu kommen. Ein systematisches Vorgehen beim Ankauf ist nicht möglich. Die Commission kauft an, was ihr geboten wird und ihr zweckmäßig erscheint. Die Ankäufe hängen von vielen Zufälligkeiten, namentlich von den Angeboten ab, und auch von der Bodenqualität, weil der Grund für die Parzellirung eignen muß. Die Einrichtung größerer Wirthschaften von 50 und mehr Hectaren hat die Commission schon ins Auge gefaßt. Die Besitzer sollen hauptsächlich für die erforderliche Verwaltung bestimmt sein. Grundsätzlich sind katholische Ansiedeler bei uns willkommen wie evangelische. Die Voraussetzung ist für beide, daß sie Deutsche sind und sich im Besitze der nöthigen wirthschaftlichen Mittel befinden. Daß keine gemischten Ortschaften gegründet werden, ist ein Gebot der Zweckmäßigkeit schon wegen der Einrichtung der Schul- und Pfarrsysteme. (Beifall.)

Abg. **Kennemann** (freic.): Den Grundsatz, daß von Deutschen nicht gekauft werden soll, müßte man etwas einschränken, wenn es sich darum handelt, Grundstücke, die sich bereits im Besitz der Commission befinden, zu arrondiren.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) will die Freude an den Erfolgen nicht stören, sondern nur im Lande draußen, wo noch Sinn für Gerechtigkeit herrscht, die Gewissen aufrufen zur Sühne für die Verbrechen der Väter. (Unruhe.) Das ganze Gesetz befindet sich in Widerspruch mit der Humanität und der Moral. Redner führt aus, daß von der Verwaltung angekaufter Güter die polnischen Arbeiter schlecht behandelt würden, daß man die Parzellirung seitens polnischer Besitzer verhindere.

Abg. **v. Tiedemann-Bomst** (freic.): Das Verbot, deutsche Güter zu kaufen, führt doch zu bedenklichen Folgen; die westpreußische Landschaft hat z. B. Güter von Polen übernehmen müssen, ohne sie an die Ansiedelungscommission verkaufen zu können; sie hat sie mit Polen colonisirt, also das Gegentheil dessen gethan, was das Gesetz beabsichtigt. Auch die Minimalgröße der Parzellen sollte man erhöhen, um die [illegible] leistungsfähigeren Ansiedeler aus weiterer Ferne werden von selbst kommen.

Damit schließt die Discussion. Nächste Sitzung: Dienstag.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. Februar. Das **Befinden des Kaisers** ist, wie aus Hofkreisen verlautet, trotz des tiefen Kummers, den die schwere Krankheit des Kronprinzen dem greisen Monarchen bereitet, das denkbar beste. Ganz besonders war der Kaiser in den letzten Tagen vom Erscheinen der **Deputation des russischen Kaluga-Regimentes** freudig überrascht, welche hierhergekommen war, um den Kaiser anläßlich des 70jährigen [illegible] des Regimentes zu begrüßen. Der Kaiser hat die Mitglieder der Deputation ersichtlich in jeder Weise ausgezeichnet.

* **[Ueber das Fehlen der Offiziere auf mehreren Bällen des rheinisch-westfälischen Adels]** wird dem „Mecklenburger" (Ludwigslust) aus Düsseldorf geschrieben: „Es war vom Obercommando den Offizieren der Garnison das Verbot an die Offiziere erlassen worden, an diesen Festlichkeiten theilzunehmen. Unterzeichner des Ball-Comités sind die Reichstagsabgeordnete Marquis von und zu Hoensbroech, Graf Loë-Wissen, Graf Spee, Freiherr v. Elß-Rübenach u. A. Ihre Herren soll von militärischer Seite das Ansinnen gestellt sein, gewisse Persönlichkeiten, besonders derartige, die, wie der Freiherr v. Solemacher-Antweiler, sich durch ihre mittelparteiliche Agitation seit vorigem Jahre mißliebig gemacht hatten, zur Theilnahme aufzufordern. Auf die entschiedene Weigerung der genannten Unterzeichneten, diesem Ansinnen nachzukommen, erschien die oben erwähnte Verfügung. Da am Mittwoch, den 8. d. M., wieder ein solcher Ball, und zwar diesmal in Köln stattfindet, so ist man natürlich nicht wenig gespannt, ob derselbe ein gleiches Bild wie der Düsseldorfer zeigen wird." — Der letzte Adels-Ball fand aber nicht am 8. d. M., sondern am Sonntag vor Carneval, 11. d. M., in Köln im Hotel Disch statt und war von Marquis von Hoensbroech und Frhrn. v. Elß-Rübenach arrangirt, und die „Kölnische Volks-Zeitung" meldete, daß an demselben ebenfalls kein einziger Offizier theilgenommen hat. Das kölnische Blatt fügt hinzu: Die Nachricht von dem allgemeinen höheren Verbot — wohl von Seiten der Corps-Commandos in Coblenz und Münster — scheint also richtig zu sein. Der Kölner Ball am 30. Januar war von vielen Offizieren, u. a. auch vom Brigade-Commandeur Heinrich XIII. Prinz Reuß besucht. Diese auffallende Thatsache wurde mit dem Umstand in Verbindung gebracht, daß jene Festlichkeit vom 30. Januar von Unterzeichnern des bekannten Aufrufs zur Bildung einer „katholisch-conservativen Partei" ausging.

* **[Pensionsbemessung höherer Militärs.]** Wie der Vertreter der verbündeten Regierungen in der letzten Sitzung der Budgetcommission des Reichstags erklärte, wird gegenwärtig die Frage der Pensions-Bemessung höherer Militärs, welche in Commandostellen treten, seitens der Militär-Verwaltung einer Regelung auf dem Wege der Gesetzgebung entgegengeführt. Bei der Schwierigkeit der Materie ist jedoch nicht darauf zu rechnen, daß der betreffende Gesetzentwurf noch in der jetzigen Session an den Reichstag gelangt.

* **[Zur Denaturirung des Spiritus.]** Wie es in der „Zeitschrift für Spiritusindustrie" scheint, gelingt es, durch Zusatz geringer Mengen Essigsäure oder Weinsäure dem denaturirten Spiritus jenen üblen Geruch fast zu benehmen, der den [illegible] wesentlich [illegible]. Der Anwendung des Brennspiritus mit solchen den Geruch beseitigenden Mitteln steht nach Lage der Gesetzgebung nichts im Wege. Verschiedene der in den Handel kommenden Antipyridin-Essenzen werden gelobt.

Stuttgart, 18. Febr. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet: Eine vom Leibarzt des **Königs** sowie vom Professor Liebermeister gemeinsam vorgenommene Untersuchung ergab, daß die bedrohlichen Erscheinungen in dem Befinden des Königs während der letzten zwei Tage nachgelassen haben und daß auch der Kräftezustand wieder etwas gehoben sei. Die Erscheinungen an der Lunge seien im Rückgange begriffen; allein der Gesammtzustand gebe immer noch zu Bedenken Veranlassung. (W. T.)

* **Aus Schlesien**, 17. Februar, wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: Ein glänzenderes **Fiasko** dürften die Führer des **„Deutschen Bauernbundes"** wohl noch nicht erlebt haben, als in einer Versammlung, welche dieser Tage in Grünberg anberaumt wurde zur Werbung von Anhängern für den kranken und auf schwachen Füßen stehenden Bund. Trotz des Wochenmarktes und trotz aller warmen Empfehlungen von Seiten des conservativen Lokalblattes war die Versammlung von nur dreißig Personen besucht, die aber nur zu zwei Dritteln dem Bauernstande angehörten. Der Wanderredner, angeblich ein Rittergutsbesitzer aus Sachsen, legte in verlockender Form den Zweck des Bundes dar und bezeichnete als solchen: Möglichst zahlreiche Vertretung des ländlichen Grundbesitzes in den Parlamenten, genossenschaftliche Vereinigung zur Erlangung möglichst hoher Preise für die eigenen Producte und möglichst niedriger Preise für die eigenen Bedarfsartikel, günstige Bedingungen für Feuerversicherung, staatliche Viehversicherung und Zwangsmittel für mindestens einjähriges Verbleiben der Dienstboten und Arbeiter. Dieser Sirenengesang vermochte jedoch nicht die schlesischen Bauern, denen die Manöver der Cartellparteien bei den letzten Reichstagswahlen und deren Folgen noch zu frisch im Gedächtniß sind, zum Beitritt zu verlocken. Denn als sich der Saal geleert hatte, waren die langen Spalten der ausgelegten Beitrittslisten frei von jeglicher Einzeichnung.

München, 18. Febr. **[Abgeordnetenkammer.]** Der Etat der indirecten Steuern, darunter 30 000 Mk. für **Brauerei-Versuchsstationen** sowie für Anstellung von Brennerei-Technikern und Errichtung eines **Lehrstuhls für das Gährungsgewerbe** am Münchener Polytechnikum, wurde heute bewilligt. (W. T.)

Stuttgart, 18. Februar. **Moritz Mohl**, der bekannte Volkswirth und Parlamentarier, der letzte der vier berühmten Brüder, ist heute, 86 Jahre alt, **gestorben**. Er war bekannt durch seine preußenfeindliche, großdeutsche Gesinnung, seine schutzzöllnerischen Neigungen und sein Eintreten für die Frankenwährung gegen die Markwährung. Moritz Mohl war Mitglied des Zollparlaments und vorübergehend des deutschen Reichstages. Auf seinen Geburtsadel hatte er verzichtet.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 17. Febr. Das **Abgeordnetenhaus** genehmigte den Handelsvertrag mit Italien.

Das Ergebniß der **Staats-Einnahmen** und Staats-Ausgaben im vierten Quartal 1887 ist um 2½ Mill. Gulden günstiger als in der gleichen Periode des Vorjahres. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 18. Febr. In Folge **starken Schneefalls** treffen alle Courierzüge mit Verspätung ein.

Der Botschafter Graf **Münster** ist hier wieder eingetroffen.

In der heutigen Verhandlung des **Prozesses** gegen **Wilson** und Genossen leugnete Legrand hartnäckig, daß er seine Ordensdecoration der Frau Rattazzi oder Wilson verdanke; er kenne Wilson garnicht. Auch die übrigen Zeugen aus der Familie Legrand wollen jetzt, im Widerspruche mit ihren früheren Aussagen, von Nichts wissen. Die Zeugenvernehmungen werden Montag fortgesetzt werden. (W. T.)

Paris, 18. Febr. Dem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, die **Zuschlagssteuer** von 70 Frcs. auf **fremden Alkohol** für unbestimmte Zeit zu verlängern. — Delaporte hat den Posten eines Unterstaatssecretärs für die Colonien übernommen. (W. T.)

England.

Edinburg, 18. Febr. Das Unterhausmitglied Buchanan hatte sein Mandat wegen Aenderung seines Parteistandpunktes zu Gunsten des Homerule niedergelegt und candidirte bei der heutigen **Ersatzwahl** als Anhänger Gladstones. Derselbe wurde mit 3294 Stimmen wiedergewählt, sein unionistischer Gegen-Candidat Raleigh erhielt 3248 Stimmen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 18. Februar. Der heute laut „Börsenzeitung" vom Finanzminister beim Reichsrathe eingebrachte Gesetzentwurf bezweckt, Contracten und anderen Engagements in Gold oder jeder beliebigen Währung gesetzliche Kraft zu verleihen, was bisher verboten war.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Albatroß" (Commandant Corvetten-Capitän v. Frantzius) ist am 18. Febr. in Sierra Leone eingetroffen und beabsichtigt am 23. d. die Heimreise fortzusetzen.

* Das Kanonenboot **„Eber"** (Commandant Capitän-Lieutenant Bethge) ist am 16. Februar cr. in Batavia eingetroffen und am 18. desselben Monats wieder in See gegangen.

V **Kiel**, 18. Februar. Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist die Kreuzer-Corvette **„Luise"** heute mit der abgelösten Besatzung des Kreuzers „Habicht" und des Kanonenboots „Cyclop", von Westafrika kommend, in den hiesigen Hafen glücklich eingelaufen. „Luise" wurde hier seit einigen Tagen erwartet; am 11. ds. verließ das Schiff Plymouth, hatte aber in der Nordsee mit stürmischem Wetter zu kämpfen. Das Schiff wird am Montag inspicirt und werden alsdann die Mannschaften entlassen. „Luise" bleibt im Dienst, erhält neue Besatzung, nimmt zum Frühjahr Schiffsjungen an Bord, um alsdann wieder ins Ausland zu gehen. — Wie ferner telegraphisch mitgetheilt, wird die Kreuzer-Corvette **„Olga"** demnächst wieder zu dem Kreuzergeschwader stoßen. Dieses Geschwader, bestehend aus der Kreuzer-Corvette „Bismarck" und den Kreuzer-Corvetten „Carola", Sophie" und „Olga", weilte bekanntlich längere Zeit in den Gewässern von Samoa, bis die drei erstgenannten Schiffe gegen Ende des vorigen Jahren sich nach den ostasiatischen Gewässern begaben, während „Olga" in Apia verblieb. In den Gewässern von Samoa kreuzt gegenwärtig auch der Aviso **„Adler"**. Beide Fahrzeuge haben Ordre erhalten, Apia zu verlassen. „Olga" geht im März nach Singapore, wo sie wieder zu dem Kreuzergeschwader, welches von Hongkong kommt, tritt, „Adler" geht im April nach Sidney. An Stelle beider Schiffe wird das Kanonenboot **„Eber"**, welches gegenwärtig in Sidney stationirt ist, zu längerem Aufenthalt nach Apia gehen. — Das **Schulgeschwader**, bestehend aus den Kreuzerfregatten „Stein", „Prinz Adalbert", „Gneisenau" und „Moltke", geht demnächst von den Cap Verde'schen Inseln nach einigen Punkten der westafrikanischen Küste, nimmt dann wieder den Curs nach St. Vincent (Cap Verde'schen Inseln), um von dort Anfang März via Southampton in die Heimath zurückzukehren.

Am 21. Febr.: S.-A. 7.10, U. 5.19; **Danzig, 20. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 2.27.

Wetteraussichten für Dienstag, 21. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Meist trübe und bedeckt mit zeitweisen Niederschlägen, bei mäßigen bis frischen, böigen Winden und wenig veränderter oder zunehmender Temperatur. Vielerwärts Nebel.

* **[Entlassung der Reserven und Rekrutirung.]** Durch kais. Cabinets-Ordre ist hierüber pro 1888 Folgendes bestimmt worden: Die **Entlassung** der zur **Reserve** zu beurlaubenden Mannschaften hat bei denjenigen Truppen, welche an den Herbstübungen Theil nehmen, am 1. oder 2. Tage nach Beendigung derselben beziehungsweise nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen stattzufinden. Für das pommersche Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 ist der 31. August, für alle übrigen Truppentheile der 29. September der späteste Entlassungstag. Die zu halbjähriger activer Dienstzeit im Mai beziehungsweise November eingestellten Trainsoldaten sind am 31. Oktober 1888 beziehungsweise am 30. April 1889 zu entlassen, die Oeconomie-Handwerker am 29. September 1888. Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppentheile haben an den Entlassungsterminen insoweit zu erfolgen, daß Rekruten nach Maßgabe der bestimmten Antheile zur Einstellung gelangen können. — Die **Einstellung** der **Rekruten** zum Dienst mit der Waffe hat nach näherer Anordnung der General-Commandos bei der Cavallerie in der Zeit vom 1. bis 6. Oktober 1888, bei den übrigen Truppentheilen in der Zeit vom 5. bis 10. November 1888 zu erfolgen; die für das pommersche Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 und für die als Oeconomie-Handwerker ausgehobenen Rekruten sind am 1. Oktober 1888 und die Train-Soldaten für den Frühjahrstermin am 1. Mai 1889 einzustellen.

* **[Betriebsstörungen.]** Durch den starken Schneefall, welcher gestern stattfand, verspätete der hier um 8 Uhr 44 Min. fällige gemischte Zug von **Carthaus** um über 2 Stunden, da derselbe bei Lappin im Schnee stecken blieb. — Die Strecke von **Dt. Eylau bis Illowo** ist durch Schneewehungen bis auf weiteres unterbrochen. — Die **Pferde-Eisenbahn** erlitt zwar keine Verspätungen, mußte aber mit vier Pferden fahren. Da der Schneefall nicht mit starkem Winde begleitet war, so sind sonstige bedeutendere Störungen nicht vorgekommen.

* **[Fischerei-Versicherungskassen.]** Bei der in diesen Tagen zu Stettin abgehaltenen, von der Section für Küsten- und Hochseefischerei anberaumten Conferenz von Sachverständigen behufs Berathung über Gründung eines Verbandes für die Ostsee zur Versicherung für **Fischerei-Fahrzeuge und -Geräthe** und **Unterstützungskassen für Hinterbliebene von Seefischern** war unsere Küstengegend durch die Herren Regierungsrath Fink, Vertreter des Oberpräsidiums und des westpreuß. Fischerei-Vereins, Hafenbau-Inspector Kummer zu Neufahrwasser und Ober-Fischmeister Hoffmann zu Pillau vertreten. In Bezug auf die erstere Versicherungsart kam man dahin überein, daß für die Ostsee zwei Gruppen angenommen werden mußten. Die erste sei derart, daß (wie an der Nordsee) das Fahrzeug die Hauptsache bilde, die Geräthe die Nebensache; die zweite Gruppe habe als Fahrzeug nur solche vom Bootstyp, dagegen sei die Netzausrüstung werthvoll. Für beide Gruppen müßten Kassen von örtlich kleinem Wirkungskreise gestiftet werden, so daß Billigkeit der Verwaltung, Uebersichtlichkeit, erleichterte Theilnahme der Kassenmitglieder an der Geschäftsführung und Aufsicht erzielt werden könnte. Den Rückhalt dieser kleinen Kassen müßte dann der Rückversicherungs-Verband bilden. Für beide (Kassen und Verband) seien Zuschüsse aus Reichsmitteln zu erhoffen. Ein diesen Gesichtspunkten entsprechendes Statut wurde berathen und festgestellt. Danach will die Kasse Fahrzeug und Geräth gegen alle möglichen Unfälle (nur nicht gegen Feuer) versichern. Die Gelder werden aufgebracht durch Beiträge der Mitglieder, durch Geschenke von Kassenförderern (Privatpersonen, Behörden, Kreiskassen, Sparkassen u. s. w.), Zuwendungen aus Reichsmitteln. Die Verwaltung führt im Ehrenamt ein Vorsitzender (der kein Fischer ist und ziemlich ausgedehnte Rechte hat), dessen Stellvertreter, ein Kassenführer (der auch nicht Kassenmitglied zu sein braucht) und vier Beisitzer (Kassenmitglieder oder Förderer). Von den gezahlten Beiträgen giebt die Kasse einen Theil an den Verband ab und dieser hat die Verpflichtung, die Hälfte der Entschädigungen, welche die Kassen zahlen müßten, denselben zurückzugewähren. Von Reichswegen würde besonders dieser Verband auf Zuschüsse rechnen können. In Betreff der Unterstützungskasse für **Hinterbliebene von verunglückten Seefischern** wurde nur folgende Resolution beschlossen: „Der Gedanke der Errichtung der Kassen wurde mit Sympathie begrüßt und die vorgelegten Satzungen geeignet gefunden, um auf Grund derselben das Werk in die Hand zu nehmen. Die Anwesenden versprechen, ein jeder in seinem Kreise für die Angelegenheit zu wirken und dem Unternehmen den **Weg** zu bahnen."

* **[Gesellschaft „Weichsel".]** Die Notiz über die Gewinnvertheilung dieser Gesellschaft pro 1887 in der Sonnabend-Nummer hat an einer Stelle eine incorrecte Fassung erhalten, wodurch die zu Abschreibungen bestimmte **Summe** als Reingewinn bezeichnet ist. Dieser Gewinn-Ueberschuß beträgt 79 837 Mk. und hiervon sollen 40 134 Mk. zu Abschreibungen verwendet, der Rest zu einer Dividende von 6¾ Proc. für die Stamm-Actien und 5½ Proc. für die Prioritäts-Actien verwendet werden.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrecharbeiten haben Sonnabend einen sehr bedeutenden Fortschritt genommen, indem über 4000 lfde. Meter Stromstrecke aufgebrochen wurden. Nach uns gestern Mittag zugegangener Nachricht waren die Eisbrechdampfer jetzt oberhalb Langfelde angelangt. Die Mündung hat freies Wasser. — Wasserstand bei Plehnendorf heute am Oberpegel 3,62 Mtr., am Unterpegel 3,58 Mtr.

* **[Personalien beim Militär.]** v. Sihler, Hauptmann und Comp.-Chef vom Königs-Gren.-Regt. Nr. 7, ist, unter Beförderung zum überzähligen Major und Versetzung in das 4. ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, als Adjutant zum Generalcommando des VII. Armeecorps commandirt; Sirvent, Premier-Lieutenant vom Inf.-

Regt. Nr. 128, à la suite des Regiments gestellt; Riem, Seconde-Lieutenant vom Magdeb. Train-Bat. Nr. 4, in das 128. Inf.-Regt. versetzt; v. Neumann, Hauptmann vom westpreußischen Feld-Art.-Regt. Nr. 16, unter Belassung in seinem Commando als Adjutant bei der General-Inspection der Feld-Artillerie, zum überzähligen Major befördert; Sperber, Rittmeister und Escadronchef vom ostpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 8, in das schleswig-holstein. Dragoner-Regt. Nr. 13, v. Boehm, Premierlieut. vom rhein. Kürassier-Regt. Nr. 8, unter Beförderung zum Rittmeister und Escadronchef, in das ostpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 8 versetzt. Dem Hauptmann Burandt und dem Premierlieut. Perls vom Danziger Landwehrbataillon ist der Abschied bewilligt, dem Premierlieut. a. D. v. Kries, zuletzt im Danziger Landwehrbataillon, ist der Charakter als Hauptmann verliehen; die Seconde-Lieutenants Gall vom Danziger, Schmidt vom Konitzer, Leske vom Pr. Stargarder und Geisel vom Thorner Landwehrbataillon sind zu Premierlieutenants befördert. Der Seconde-Lieutenant Gronau aus Danzig ist von der Reserve der Garde-Feldartillerie zur Matrosen-Artillerie übergetreten.

* [Der hiesige Thierschutz-Verein] beging am Sonnabend Abend in dem großen Saale des Schützenhauses die Feier seines fünfjährigen Bestehens. Saal und Logen waren überfüllt. Der Saal war festlich mit Fahnen geschmückt und Lorbeerbäume zierten die Bühne. Nachdem die Theil'sche Kapelle einige Concertstücke gespielt hatte, sprach Frau Musiklehrer Goll einen Prolog, welcher die Tendenzen des Vereins feierte. Es folgte die komische Operette „Das Testament" und der Vortrag des „Rondo capriccioso" von Mendelssohn auf dem von Hrn. Klingkopf gestellten Bechstein'schen Flügel. Schließlich gelangte das beliebte dramatische Märchen „Schneewittchen" von Carl Reinecke mit drei durch Herrn Lithograph Jüttner gestellten, mit elektrischem Lichte beleuchteten lebenden Bildern zur Aufführung, wobei die Declamation von Frau Kaufmann Galkmann gesprochen, die Sopran- und Alt-Soli von den Opernsängerinnen Fräulein Ristau und Bernick vom hiesigen Stadttheater und der Chor von 60 Damen gesungen wurde. Der Vergnügungs-Commission, namentlich Hrn. Musiklehrer Goll, gebührt für das hübsche Arrangement lebhafter Dank.

* [Preßprozeß.] In dem früher schon erwähnten Privat-Beleidigungsprozeß, welchen der Schriftsteller Rudolf Röttger gegen den für den politischen Theil dieser Zeitung verantwortlichen Redacteur Dr. Herrmann angestrengt hatte, weil bei Besprechung der Schnäbele-Affaire eine die in Deutschland constatirten französischen Spionagefälle betreffende Notiz der „Köln. Ztg." abgedruckt war, die u. a. von einer „Gruppe Garaum-Prohl-Röttger" sprach, erfolgte heute die Abweisung des Klägers, welchem gemäß auch die Kosten des Verfahrens auferlegt wurden. Der hiesige Rechtsanwalt, welchem Hr. Röttger seine Vertretung übertragen, hatte bald nach dem ersten Verhandlungstermin die Vertretung niedergelegt und es war heute weder der Kläger noch ein Vertreter desselben erschienen, was ohne weitere Verhandlung die Abweisung der Klage zur Folge hatte.

-m- [Wilhelm-Theater.] Gestern trat eine große Anzahl tüchtiger Kräfte ein 14tägiges Gastspiel an. In erster Reihe sind die Brüder Baker, welchen sich zwei Geschwister von der Gymnastiker-Gesellschaft Bono genannt werden, die in der Luftgymnastik kaum Glaubliches leisten. Zwei jugendliche Damen producirten sich zuerst auf dem Doppel-Trapez, dann auf doppelt gespanntem Drahtseil, dann auf dem fliegenden Trapez und schließlich an einem Perpendikelseil. Die Familie Leberle (Parterre-Gymnastiker) ist überaus gewandt in ihren auch mit Grazie ausgeführten Leistungen. Das Balletttänzerpaar Bichter, das direct vom Stadttheater zu Halle engagirt ist, sowie die Sängerin Frl. König, die sich namentlich durch angenehmen Vortrag auszeichnet, und der Charakter-Komiker Herr Hochgemuth finden ebenfalls viel Beifall.

* [Polizeibericht vom 19. u. 20. Februar.] Verhaftet: 1 Mädchen, 8 Arbeiter wegen Diebstahls, 3 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Commis wegen thätlichen Angriffs, 3 Dirnen, 2 Bettler, 15 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Fäßchen Weinessig, 1 schwarzer Plüschpaletot, 1 braune Doublettejacke, 1 schwarzes Bargekleid, 1 schwarzes Kleidchen, 1 Portemonnaie enthaltend 7 Mk. — Verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 rothwollener Shawl; abzuholen bei der Polizeidirection hier. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Korb, 1 Ring mit 3 Schlüsseln, 1 Hose, 1 Sommerüberzieher, 1 Paar Strümpfe, 1 Stubenschlüssel, 1 Maulkorb; abzuholen von der Polizeidirection hier.

* Die Gemeinde Kl. Bösendorf im Kreise Thorn hatte beim Abgeordnetenhause um Abänderung der §§ 39 und 40 der Provinzial-Schulordnung vom 11. Dezember 1845 dahin, daß die Vertheilung der besonderen Schullasten nach Maßgabe der aufzubringenden Staatssteuern zu erfolgen habe, petitionirt. Die Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses hat nun folgende motivirte Tagesordnung beschlossen: „mit Rücksicht darauf, daß der Erlaß eines neuen allgemeinen Schulgesetzes in Aussicht steht und sowohl seitens der Staats-Regierung als auch seitens des Landtages ausgesprochen ist, daß die Petition nicht neue Gesichtspunkte enthält, welche der Regierung nicht schon längst bekannt wären, in Erwägung endlich, daß die zuständige Regierung in Marienwerder der petitionirenden Gemeinde auf Ermittelung die möglichste Berücksichtigung zugesagt hat, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen."

Elbing, 19. Febr. Der Magistrat hat nunmehr den Haupt-Haushaltsetat unserer Stadt pro 1888/89 fertig gestellt. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 649 147 Mark, d. i. 16 938 Mark weniger als im diesjährigen Etat. Die Communal-Steuer ist um 23 105 Mark niedriger veranschlagt, als im gegenwärtigen Etat, nämlich mit 387 652 Mk. (gegen 410 757 Mark). — Auf Anregung des hiesigen Männergesangvereins „Liederhain" findet im Juli d. Js. hierselbst eine Sänger-Vereinigung statt, an welcher neben der Marienburger „Liedertafel", dem „Hessischen Männer-Gesang-Verein"-Danzig noch mehrere andere Vereine aus den Nachbarstädten sich betheiligen werden.

s. Flatow, 19. Februar. Dem Beispiele anderer Kreise folgend, soll auch für unseren Kreis ein Verein gegründet werden, der den zu Schwurgerichten einberufenen Personen Diäten gewährt. Nach den aufgestellten Listen sind für das Jahr 1888 aus unserem Kreise 140 Personen als Geschworene bestimmt. Von diesen würden ca. 24 einberufen werden und im Durchschnitt 10 Tage sich am Orte des Schwurgerichts (Konitz) aufhalten müssen. Es wären demnach für 240 Tage Diäten zu gewähren. Nach dem Vorschlage des Herrn Rechtsanwalt Dr. Willuhn hier soll pro Tag 6 Mk. gezahlt werden, so daß 1400 Mk. hierfür nöthig wären. Um diese Summe aufzubringen, soll jede der oben genannten Anzahl Personen einen jährlichen Beitrag von 10 Mk. an die Vereinskasse abführen.

V Thorn, 19. Febr. Heute, am Geburtstage des großen Sohnes unserer Stadt, des Nikolaus Koppernikus, war das Denkmal desselben auf dem altstädtischen Markte festlich bekränzt und Abends wurde es durch Gaskandelaber festlich taghell erleuchtet. In der Aula des Gymnasiums hielt der „Koppernikus-Verein" eine Festsitzung ab. Die vom Koppernikus-Verein bei der Obst- und Wein-Anpflanzungen auf dem Jakobsfort machen gute Fortschritte. Trotz der Dürre im vorigen Herbste sind die Anpflanzungen gut gediehen und mit der Terrassirung ist begonnen worden. Zur Bewerbung um das Koppernikus-Stipendium waren zwei Arbeiten eingegangen, von einem Studenten der Medicin aus Greifswald über das Tropin als Heilmittel und von einem Studenten aus Königsberg über Vorschläge zum Problem der Willensfreiheit. Beide Arbeiten waren vorzüglich und es wurde jedem Bewerber eine Rate des Stipendiums zugewendet. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde zum Vorsitzenden Professor Böthke, zum Stellvertreter desselben Oberst v. Holleben und zum Schriftführer Bürgermeister Bender gewählt.

V Nakel, 19. Febr. Auf der im Oktober v. J. eröffneten Secundärbahn Nakel-Gnesen ereignete sich am 18. d. ein Betriebsunfall, dem glücklicherweise kein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Als der Morgens von Nakel abgelassene gemischte Zug in Station Exin einlief, gerieth er auf das sogenannte Abladegeleise, auf dem sich vier Güterwagen befanden. Letztere wurden arg beschädigt, ebenso die Maschine und sieben andere Wagen des einlaufenden Zuges. Außer dem Zugführer, der einige Contusionen davongetragen hat, ist niemand verletzt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Stadt-Theater.

* Das Gastspiel des Frl. Marie Barkany brachte am Sonnabend die Wiederholung einer Vorstellung, welche bereits im November v. J. die volle Würdigung des hiesigen Publikums gefunden hatte. Es wurden „Die Schulreiterin" von E. Pohl und „Die Maler" von Wilbrandt gegeben. Das erste Stück wurde vielleicht noch etwas flotter gespielt als das erste Mal und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Frl. Barkany war wieder eine sehr anmuthige Baronesse Nietoch, die in gefälligster Form mit einfacher Wahrheit der Empfindung und frischem, lebhaftem Humor zu einem anziehenden Bilde vereinigt zeigte. Die hübsche Declamation des Gedichtes: „Kann ich dafür?" trug dem Gaste einen besonderen Beifall ein. Die beiden Männerrollen des treuherzigen, derben Landjunkers Engelhardt und des eleganten, blasirten Cäsar wurden von den Herren Stein und Schindler mit gutem Erfolg dargestellt. Auch als Elise Werner in den „Malern" hatte Frl. Barkany wieder einen ausgezeichneten Erfolg. Weiß sie auch trotz der künstlichen Darstellung in der ersten Hälfte des Stücks das einfache, unscheinbare Mädchen natürlich, herzlich und ungemein liebenswürdig zu gestalten, so giebt sie am Schluß des zweiten Aktes den Zorn über die sich verletzt glaubende weibliche Würde in voller Wahrheit und bringt dann im 3. Akt die innere und äußere Entfaltung der Mädchenknospe zu glänzender Wirkung. Hr. Ernst (Oswald) theilte mit dem Gast den wohl verdienten Beifall. Auch die übrigen Vertreter der Malerei thaten ihr Bestes. Die Gesammtwirkung beeinträchtigt nur, daß die herzlich-kokette Fr. v. Geesfeld wohl dem Wesen der Darstellerin nicht recht entspricht und daß der Kunstenthusiast Blume von Herrn Bing vollständig karrikirt wird. Blume, der sich um eine elegante Dame wie Fr. v. Geesfeld bewirbt, muß schon äußerlich als Cavalier erscheinen. Er ist ein gutmüthiger, aber auch sehr beschränkter Mensch, der durch seine Kunstschwärmerei die Künstler langweilt und deshalb von ihnen gehänselt wird, ohne das übel zu nehmen, aber er ist nicht ein Mensch, der sich mit Bewußtsein zum Spaßmachen hergiebt.

* Wie wir hören, ist das neueste Dumas'sche Stück „Francillon", das seit ein paar Monaten Tag für Tag auf dem Repertoire des Berliner Residenztheaters steht und neulich in den Reichstagsdebatten erwähnt ist, mit Frl. Barkany in der Titelrolle in Vorbereitung. Die Künstlerin hat in dieser Partie im vorigen Jahre auf dem Pester deutschen Theater und seitdem auf mehreren anderen Bühnen glänzende Erfolge gehabt.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 19. Febr. [Hinrichtung.] Gestern Morgen ist Alois Thiem, der Mörder des Nachtwachtmanns Zimmermann, der im Oktober v. J. zum Tode verurtheilt war, geköpft worden.

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 15. Februar. Der im bottnischen Meerbusen im Eise festsitzende mehrerwähnte englische Dampfer „Juana Nancy" sitzt jetzt im festen Landeise ca. 2 Meilen von Ohtakari und kann nur durch starken Südsturm wieder losgenommen werden. Es befinden sich 14 Schiffsmannschaften an Bord des Dampfers. Die Leute, welche diese nebst Proviant für dieselben hinausgebracht haben, melden, daß das Eis sich stellenweise 20—24 Fuß hoch aufgethürmt hat.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 20. Februar.

	Crs. v. 18.			Crs. v. 18.	
Weizen, gelb April-Mai	162,50	162,50	II. Orient-Anl.	51,50	51,50
Juni-Juli	167,50	167,50	4% Russ. Anl. 80	76,80	76,80
Roggen			Lombarden	31,50	32,00
April-Mai	120,00	120,00	Franzosen	87,00	86,70
Juni-Juli	124,20	124,20	Cred.-Actien	139,20	139,20
Petroleum pr. 200 ℔			Disc.-Comm.	191,80	191,70
loco	25,50	25,50	Deutsche Bk.	164,00	163,90
Rüböl			Laurahütte	90,25	90,00
April-Mai	44,40	44,30	Oestr. Noten	161,80	160,80
Sept.-Okt.	44,70	44,50	Russ. Noten	171,80	171,85
Spiritus			Warsch. kurz	171,40	171,25
April-Mai	98,30	98,60	London kurz	—	20,375
April-Mai	30,70	31,00	London lang	—	20,365
Juni-Juli	31,30	31,70	Russische 5% SW-B. g. A.	53,40	53,50
Mai-Juni	32,10	32,20	Danz. Privatbank		
4% Consols	107,00	107,00	D. Oelmühle	136,50	136,50
3½% westpr. Pfandbr.	99,80	99,00	do. Priorit.	112,00	117,20
do. II	99,90	99,00	Mlawka St.-P.	112,00	112,00
do. neue	98,90	98,90	do. St.-A.	56,50	56,60
5% Rum. G.-R.	94,20	94,20	Ostpr. Südb. Stamm-A.	80,50	80,50
Ung. 4% Gldr.	78,90	78,80		75,00	75,50
			1884er Russ.	90,60	90,90

Danziger Stadtanleihe 103,75.
Fondsbörse: abgeschwächt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Februar.

Weizen loco gut behauptet, per Tonne von 1000 Kgr.
feinglasig u. weiß 126—135℔ 128—158 M Br.
hochbunt 126—135℔ 128—158 M Br.
hellbunt 126—135℔ 126—156 M Br. 85-157
bunt 126—135℔ 120—155 M Br. M bez.
roth 126—135℔ 120—155 M Br.
ordinär 126—135℔ 106—142 M Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 122 M, inländ. 150 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländisch 157½ M Br., 157 M Gd., transit 127 M Br., 126½ M Gd., per Mai-Juni transit 128½ M Br., 128 M Gd., per Juni-Juli transit 130 M Br., 129½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. transit 133 M Br., 132½ M Gd.

Roggen loco gut behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ transit 75 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 97 M, unterpoln. 75 M, transit 74 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 105 M Br., unterpoln. 75 M Br., 74½ M Gd., transit 73½ M Br., 73 M Gd., per Mai-Juni inländ. 106½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110/118℔ 97—105 M, kleine 105/110℔ 90—95 M, russ. 107/117℔ 75—96 M, Futter- 74—75 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße Koch- 100 M, transit 92 M, weiße Mittel- transit 88—90 M, Futter- transit 85 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 96—98 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2,87½—3,85 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 47¾ M Gd., nicht contingentirt 29¼ M bez.

Rohzucker geschäftslos, unverändert.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Frost. Wind: O.

Weizen. Inländischer war bei mäßiger Frage unverändert im Werthe. Transit wenig angeboten, erzielte gut behauptete Preise. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 123℔ 145 M, hellbunt krank 125/6℔ 148 M, hellbunt bezogen 129/30℔ 149 M, hellbunt 130/1℔ 154 M, weiß 130℔ 156 M, hochbunt 133℔ 156 M, 134℔ 157 M, fein hochbunt glasig 131℔ 157 M, roth 130℔ 152 M, Sommer- 130℔ 153 M, 131℔ 154 M, für polnischen zum Transit ausgewachsen 109℔ 85 M, bunt leicht bezogen 126/7℔ 117 M, bunt 126℔ 121 M, hellbunt krank 120℔ 113 M, hellbunt 128/9℔ 128 M, glasig 123℔ 120 M, 131℔ 126 M, hochbunt 129℔ 128 M, 129℔ und 130℔ 129 M, hochbunt glasig 130℔ 130, 131 M per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 157½ M Br., 157 M Gd., transit 127 M Br., 126½ M Gd., Mai-Juni transit 128½ M Br. 128 M Gd., Juni-Juli transit 130 M Br., 129½ M Gd., Septbr.-Oktbr. transit 133 M Br., 132½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 150 M, transit 122 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Roggen inländischer ohne Zufuhr. Transit fest. Bezahlt ist für polnischen zum Transit 122℔ bis 125℔ 75 M per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländ. 105 M Br., unterpolnisch 75 M Br., 74½ M Gd., transit 73½ M Br., 73 M Gd., Mai-Juni inländ. 106½ M bez. Regulirungspreis inländisch 97 M, unterpolnisch 75 M, transit 74 M.

Gerste ist gehandelt inländ. kleine 105℔ 90 M, weiß 110℔ 95 M, große 110℔ 97 M, 113℔ 101 M, 114/5℔ 102 M, hell 115/6℔ 103 M, 118℔ 105 M, polnische zum Transit 102℔ 75 M, 106/7℔ 76 M, 107℔ 78 M, 108℔ 81 M, 110℔ 82 M, 116℔ 91 M, hell 112℔ 90 M, 114/5℔ 92 M, 117℔ 94 M, weiß 111℔ 96 M, russ. zum Transit 107/8℔ und 109℔ 78 M, Futter- 74 M, 75 M per Tonne. — Hafer inländischer 96, 98 M per Tonne bezahlt. — Erbsen inländische Koch- 100 M, polnische zum Transit Koch- 92 M, mittel 88, 90 M, Futter- 85 M per Tonne gehandelt. — Wicken inländische 90 M, feucht 77 M per Tonne bez. — Kleesaaten roth abfallend 25 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Weizenkleie grobe 3,70, 3,85 M, feine 2,87½ M, 3,20 M per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus loco contingentirter 47¾ M Gd., nicht contingentirter 29¼ M bez.

Butter und Käse.

Berlin, 20. Februar. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Butter. Bessere Berichte der auswärtigen Plätze bewirkten auch hier eine festere Stimmung, welche für feinste, fehlerfreie Qualitäten besonders zum Ausdruck kam und die minder feinen wenigstens vor einem weiteren Zurückweichen der Preise bewahren dürfte, obschon die Unterbringung abweichender Sorten immer mit Schwierigkeiten verknüpft bleiben wird. Landbutter ist seit Beginn der Fastenzeit und dem damit verbundenen größeren Consum an den Productionsorten mit katholischer Bevölkerung weniger zugeführt und wird deshalb etwas höher bezahlt, zumal fremde Sorten gänzlich fehlen. Wir notiren alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften I. 100 bis 110 M, II. 90—100 M, III. 80—90 M. Landbutter: pommersche 75—80 M, Netzbrücher 75—80 M, schlesische 75—80 M, Tilsiter 77—80 M, Elbinger 77—80 M, ost- und westpreußische 72—77 M, bairische 72—77 M, polnische 80—85 M, galizische 70—72—75 M.

Berlin, 19. Februar. (Originalbericht von Karl Mahlo.) Käse. Hierin hat sich nichts geändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80 bis 85 M, secunda und imitirten 50 bis 60 M, echten Holländer 75—85 M, rheinischen je nach Qualität 50—70 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—36 M, Quadrat-Backsteinkäse 14—20 M für 50 Kilo franco Berlin.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 16. Feb. (Amtlicher Coursbericht.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—8,00 M, Flammförderkohle 5,60—6,20 M, Stückkohle 7,60—8,40 M, Nußkohle 7,20—7,60 M, Gewaschene Nußkohle 45 bis 80 Mm. 8—8,80 M, do. 25 bis 45 Mm. 7,60—8,20 M, do. 8 bis 25 Mm. 6—6,60 M, Nußgruskohle 4—5 M, Gruskohle 3—3,60 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,60—6,20 M, Stückkohle 7—8 M, gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,80—9 M, do. 25—45 Mm. 7,60 bis 8,40 M, do. 8—25 Mm. 5,80—6,40 M, gewaschene Coakskohle 4,60—5,40 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,60—5,60 M, Stückkohle 9,00—10 M, Nußkohle 40—80 Mm. 13—15 M, do. 20—40 Mm. 13—15 M. Gruskohle unter 20 Mm. 2—3 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 9,20—10,50 M, Hochofencoaks 8,60—9,40 M, Nußcoaks, gebrochen 9,50—10,50 M. B. Erze. Rohspath 9,50—9,80 M, Gerösteter Spateisenstein 13,00—14,00 M. C. Roheisen. Spiegeleisen 1. Qual. 10 bis 12 % Mangan 58 bis 60 M, weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken 1 50 bis 53 M, rheinisch-westfälische Marken Thomas-Eisen 45 bis 46 M, Luxemburger Puddel-Eisen 37,60 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 42 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 57 M, deutsches Gießereieisen Nr. 2 54 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 51 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. 1) 57 M, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 51 M, deutsches Bessemereisen — M. — D. Stabeisen (Grundpreis). Gewöhnliches Stabeisen 122,50—125 M — E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 145 M, Kesselbleche 165 M, Feinbleche 150—155 M — Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Der Kohlenmarkt ist andauernd fest, für Coakskohlen und Coaks herrscht lebhafte Nachfrage bei steigenden Preisen. Der Eisenmarkt ist fest. — Nächste Börse: 1. März.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Februar. Wind: SO.
Angekommen: Betty (SD.), Jacobsen, Carlskrona, leer.
Gesegelt: Elisabeth (SD.), Frantzen, Kopenhagen, Kleie und Güter. — Highflyer, Steuer, London, Holz.
19. Februar. Wind: O.
Angekommen: Aron (SD.), Bothen, Marstrand, Heringe.
20. Februar. Wind: OSO.
Gesegelt: Carl (SD.), Neumann, Kjerteminde, Kleie.
Angekommen: Rhein (SD.), Otto, Aarhus, leer.
Im Ankommen: 2 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. Februar. Wasserstand: plus 0,74 Meter.
Wind: O. Wetter: Frost, Schneewehen.

Meteorologische Depesche vom 20. Februar

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	761	NO	6	wolkig	4	
Aberdeen	761	SW	4	bedeckt	3	
Christiansund	765	O	1	heiter	—4	
Kopenhagen	762	ONO	4	bedeckt	—1	
Stockholm	768	N	2	bedeckt	—7	
Haparanda	768	still	—	bedeckt	—12	
Petersburg	775	SO	2	bedeckt	—19	
Moskau	775	NO	1	wolkenlos	—21	
Cork, Queenstown	757	NNO	6	Schnee	1	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	755	NO	4	wolkenlos	—1	
Sylt	760	OSO	4	bedeckt	—1	
Hamburg	757	NO	3	Dunst	—2	
Swinemünde	760	O	1	bedeckt	—3	
Neufahrwasser	762	OSO	3	bedeckt	—4	
Memel	765	O	4	bedeckt	—8	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	752	NO	2	wolkig	—4	
Karlsruhe	747	NO	1	wolkig	—4	
Wiesbaden	748	NO	5	halb bed.	1	
München	745	O	4	bedeckt	—2	
Chemnitz	754	SW	6	wolkig	—	
Berlin	758	OSO	—	wolkig	—2	
Wien	756	S	1	wolkig	—4	
Breslau	759	OSO	3	wolkenlos	—6	1)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	750	ONO	—	Regen	5	

1) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Einem Maximum von 775 Mm. über Nordwestdeutschland liegt eine Depression von 745 Mm. über Frankreich gegenüber, so daß über Centraleuropa die östliche Luftströmung fortdauert. Das Wetter ist über Deutschland vorwiegend trübe und kalt. Die Temperatur liegt im Osten bis zu 8, im Westen bis zu 5 Grad unter dem Gefrierpunkte. Schneehöhe in Hamburg 5 Centimeter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
19	12	750,7	— 2,4	OSO, leicht, Schneetreib.
20	8	760,8	— 4,9	SO, flau, hell u. wolkig.
	12	762,4	— 3,2	„ „ „ bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gillnitz Band 32, Blatt Littr. B auf den Namen des Administrators Kegge zu Gr. Golmkau, eingetragene in Gillnitz belegene Gut am 9. April 1888, Mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in Gillnitz versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1624,44 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 196,58,77 Hectar zur Grundsteuer, mit 102 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 11. April 1888, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, verkündet werden. (7671

Berent, den 16. Februar 1888.

Königl. Amtsgericht III.
Blance.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist zufolge Verfügung vom 14. Februar cr. am 15. ejd. folgender Vermerk eingetragen:

Der Kaufmann Wilhelm Lilienthal zu Marienwerder hat für seine Ehe mit Johanna Heller durch Vertrag d. d. Königsberg, den 6. Februar 1888 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß das gegenwärtige Vermögen der Braut, sowie Alles, was sie später durch Erbschaften, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Marienwerder, d. 15. Febr. 1888.

Königl. Amtsgericht I

Bekanntmachung.

Da die unterzeichnete Bank mit dem 1. Januar d. J. in Liquidation getreten ist, werden die Gläubiger derselben, gemäß Art. 202 des Actien-Gesetzes, hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen zu melden.

Thorn, den 15. Februar 1888.

Credit-Bank
von
Donimirski, Kalkstein,
Lyskowski u. Co.
in Liqu.
von Glaski. (7682

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 2700 cbm. Granit-Kopfsteinen, sowie ca. 400 cbm. runden, bezw. geschlagenen Steinen aus Granit für die Herstellung der Wegeanlagen bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Lauenburg i. Pomm. soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Versiegelte und vorschriftsmäßig bezeichnete Angebote sind bis zum Mittwoch, den 29. Februar Vormittags um 10 Uhr an den Königl. Regierungs-Baumeister Herrn Hohenberg zu Lauenburg i. Pomm. Bau-Bureau — einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen können im Bureau des genannten Bauleitenden, während der Geschäftsstunden eingesehen, sowie auch von da gegen Einsendung von 0,50 M bezogen werden. (7668

Stettin, den 14. Februar 1889.

Der Landes-Director
der Provinz Pommern,
gez. Dr. Freiher von der Goltz.

Schiffsverkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des in Neufahrwasser liegenden Briggschiffes

„Richard",

291 Register-Tons vermessen, bisher geführt vom Capt. Fr. Krohn, setze ich im Auftrage der verehrl. Rhederei einen ersten Termin auf Donnerstag, den 16. Febr. cr., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comtoir an und bitte ich Kaufliebhaber sich zahlreich einzufinden.

Ein zweiter und letzter Termin, in welchem auf das Meistgebot sofort der reine Zuschlag ertheilt wird, findet Donnerstag, den 23. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr, ebendaselbst statt.

Wegen Besichtigung des Schiffes wolle man sich an den Herrn Schiffsaufseher Carl Engel in Neufahrwasser wenden.

Die Verkaufs-Bedingungen und Inventarienliste liegen bei mir zur gef. Einsicht bereit.

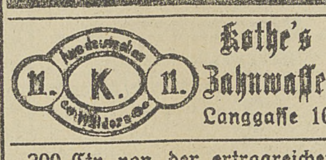
Rostock, den 2. Februar 1888.

Otto Wiggers,
Schiffsmakler. (6925

Capital-Gesuche und Angebote, Verpachtungen und Pachtgesuche werden am besten u. billigsten durch zweckentsprechend abgefaßte Annoncen in die auf Grund langjähriger Erfahrung geeignetsten Blätter vermittelt von der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,
Berlin SW.

Vertreten in Danzig durch Herrn A. H. Hoffmann, Hundegasse 60. (4689
Zeitungs-Katalog gratis.



Kothe's Zahnwasser
Langgasse 16.

300 Ctr. von der ertragreichen Melonen-Gerste hat abzugeben

Flier, (7701
Eichwalde per Neuteich Wpr.
Auf Wunsch werden Proben gesandt.

Bilanz per 1. Januar 1888.

	Activa M	₰	Passiva M	₰
Actien-Capital			1500000	
Eigene Actien	246000			
Das Haus Nr. 36/7 Thorn	206837	72		
Verlust-Conto	551205	53		
Einrichtungs-Conto	2076	60		
Cassa-Conto	11634	97		
Depositen-Conto Lit. A			12508	47
„ „ B			2723	45
„ „ C			5887	96
„ „ D			111478	01
Effecten-Conto	160178	16		
Wechsel-Conto	1389			
Conto-Corrente a. Debitores	652830	77		
b. Creditores			199554	86
	1832152	75	1832152	75

Credit-Bank
von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. in Liqu.
in Thorn. (7681

!! Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Schuhwerks!!

Um sich und besonders die Kinder vor nassen kalten Füßen zu schützen, stets weiches, dauerhaftes Schuh- und Lederwerk zu behalten und jährlich über die Hälfte in den Ausgaben dafür zu ersparen — verwende man das bereits überall rühmlichst bekannte ganz geruchlose Feinste Vaselin- und Malta-Lederfett, Deutsches Fabrikat, der Firma Th. Voigt, Dampf-Vaselin-Fabrik, Würzburg, — achte aber wegen Verfälschung genau auf obige Etiquette und Firma, fordere stets das echte Voigt'sche Lederfett und weise jedes andere zurück. (7386

Verkaufsstellen in Danzig: Carl Paetzold, Hundegasse 38, F. Borski, Kohlenmarkt 12, Alb. Hanel, Weidengasse 44, Magnus Bradtke, Ketterhagergasse, Alb. Haub, Langgarten 6; in Rothebude: R. Schwandt; in Neufahrwasser: Carl Fierke, Olivaerstr. 5.

Eine sehr geübte Schneiderin wünscht in u. außer d. Hause beschäft. zu werd. Altst. Graben 59, I.

Breitgasse 59 ist die herrschaftl. Saaletage mit 2—3 Zimmern, Küche u. sep. Waschküche zu verm.

Wer an Husten, Heiserkeit, Reiz im Kehlkopfe und sonstigen Hals-Affectionen leidet, für

den sind die echten, in ganz Deutschland seit Jahren so überaus hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von Victor Schmidt u. Söhne, Wien, das vorzüglichste Haus- und Linderungsmittel.

Die außerordentliche Verbreitung dieser Bonbons hat eine große Zahl Nachahmungen hervorgerufen, weshalb darauf aufmerksam gemacht wird, daß die echten Spitzwegerich-Bonbons aus Wien am hiesigen Platze nur zu haben sind bei Apoth. Lietzau, Holzmarkt 1, Alb. Neumann, Rich. Lenz, in Dirschau b. Apoth. Magierski. (5539

Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm bad. Ein Jed. d. dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr 42

Buchen-Klobenholz

frei ins Haus, à Raummtr. 6 M. Bestellungen beim Besitzer Brusberg in Espenkrug. (7694

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarethe** mit dem ordentlichen Lehrer am Kgl. Gymnasium zu Danzig, Herrn **Karl Grundner**, beehren sich ergebenst anzuzeigen
Braunsberg, im Februar 1888.
Amtsvorsteher Wächter und Frau Marie, geb. Rosmack.

Heute Nacht 2¼ Uhr entschlief nach schwerem Leiden am Scharlachfieber unser innigst geliebter ältester Sohn Edmund im vierten Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten tiefbetrübt (7734
Danzig, den 19. Februar 1888.
Leopold Berls, Lina Berls geb. Fabian.

Heute Morgen 4¼ Uhr starb unser lieber Curt im Alter von 10½ Jahren an Bauchfellentzündung.
Langfuhr, d. 20. Febr. 1888.
7764) **W. Manneck und Frau.**

Zu einer General-Versammlung, welche darüber beschließen soll, ob und unter welchen Bedingungen die Corporation der Kaufmannschaft die Offenhaltung der Hafengewässer durch Eisbrecher übernimmt, werden die Mitglieder unserer Corporation **auf Donnerstag, d. 1. März cr.**, Nachmittags 4 Uhr, nach dem Artushofe eingeladen.
Danzig, den 18. Februar 1888.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme. (7779

Zoppot.

Höhere Privat-Knabenschule
verbunden mit
Pensionat.

Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen Examen.
Aufnahme der Zöglinge vom 6. Lebensjahre an. Prospecte und nähere Auskunft durch den Leiter der Anstalt: (7327
Dr. R. Hohnfeldt.

Loose!

Köln. Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M, Loose à 3,50 M.
Marienburger Schloßbau-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 M, Loose à 3 M.
Stettiner Lotterie, Hauptgewinn 20 000 M, Loose à 1 M.
Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung 9. Juni, Loose à 3 M zu haben in der **Expedition der Danz. Zeitung.**

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung am 23. Februar. Loose à 3,50 M.
Baden-Baden-Lotterie, Ziehung am 27. Februar cr. Loose à 2,10 M.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 M. Loose à 3 M. (7761
Große Stettiner Lotterie, Hauptgewinn 20 000 M, Loose à 1 M. Loose der **Marienburger Pferde-Lotterie** à M 3 bei **Th. Bertling**, Gerberg. 2.
Der Verkauf der Kölner Loose wird bald geschlossen.

Jugendleben und Wanderbilder
von
Johanna Schopenhauer.

Aufs Neue eingeführt und mit erläuternden Notizen versehen von Dr. W. Cosack, Stadtschulrath in Danzig. Mit Portrait u. Ansicht d. Geburtshäuser M 2,40. In eleg. Einbd. M 3,30.
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

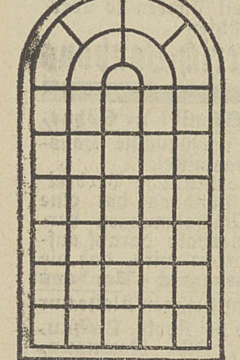
Ein Original-Brief von **Johanna Schopenhauer** ist zu verkaufen bei
A. Trosien,
7752) Petersiliengasse Nr. 6.

Brodbänkengasse 8.
Frische Landleber-trüffelwurst, Blut- und Mettwurst, tägl. frische Tafelbutter.

Rügenwalder Landwurst, delicat, per ℔ 1,20 M, lebende Puten, Kapaunen, junge Hühner, Enten treffen heute Abend und Dienstag früh ein bei **Carl Koppenrath**, Altstädt. Graben 72.

Frische Tischbutter p. ℔ 1,10 M empf. G. Bennek, Melzerg. 1.

Strohhüte modernisirt, färbt, wäscht schnell und gut.
August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik, (7550
Heilige Geistgasse Nr. 26.



Schmiedeeiserne Fenster in landwirthschaftliche Gebäude offerirt billigst Robert Zilk, Thorn. (7686

Amboße, Schraubstöcke, Blasebalgen, Ventilatoren, Untergebläse, Bohrmaschinen, Ziehmaschinen, Stauchmaschinen, Kluppen, Kluppenbohrer, Drehbänke, Flaschenzüge, Werkzeuge, div. Stiftplatten, Lochbänke empfiehlt unter Garantie bei coulanter Bedingung zu billigsten Preisen
Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7.

Die Versicherung
von
Bayerischer 4% Prämien-Anleihe, Braunschweiger 20 Thaler-Loosen,
deren nächste Ziehung
am 1. März cr.
stattfindet, übernehmen wir zu Berliner Prämiensätzen.
Meyer u. Gelhorn,
Bank- und Wechselgeschäft.
Langenmarkt Nr. 40. (7758

Mein vorjähriges Lager von
Sommer-Handschuhen
in nur besten Qualitäten u. reichhaltiger Auswahl habe zur Hälfte des Preises
zum Ausverkauf gestellt.
Empfehlenswerthe Sorten sind:

		früher	jetzt
Reins. Schlupfhandsch. 6 Kn. l.,		1,50	80 Pf.
" " Ia. 8 " "	"	2,50	1,25.
" stark, ganz gew., ohne Naht, "	"	2,50	1,50.
" karirt u. gestreift, Noveaut. "		2,75	1,75.
Halbs. Schlupfhand. schw. u. farb. 4 K.		0,80	0,50.
Florhandschuhe, stark, i. all. Gr.	früher	0,60	0.20.
Herrenhand. m. Verschl. u. Raupe "		0,80	0,50.

Ausserdem diverse Sorten zu ganz billigen Preisen.
Cravatten. **Hosenträger.**
A. Hornmann Nachfl.,
V. Grylewicz,
51, Langgasse 51, nahe dem Rathhause. (7707

Gerichtlicher Ausverkauf
En gros. des großen **En detail.**
Gold- und Silberwaarenlagers
der
Kasemann Nachf. Concursmasse
wird
Langgasse 66, 1 Tr.
fortgesetzt und sind die Preise seit einiger Zeit noch ganz bedeutend billiger gestellt.
Vorräthig sind noch in großer Auswahl:
Granatwaaren, bestehend in Anhängern, Brochen, Boutons, Armbändern, Colliers und Kämmen, goldene und silberne Ketten, Alfenidewaaren 2c.
Geöffnet Vormittags v. 9—1 Uhr, Nachmittags v. 3—6 Uhr.
Der Concursverwalter.
Robert Block.

M. A. Roggatz,  Hof-Juwelier,
Gr. Wollwebergasse 12. **Gr. Wollweberg. 12.**
empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Corallen- und Granat-Waaren,
Christofle-Bestecken und Alfenide-Waaren
zu billigsten Preisen. (4725
Ausverkauf von 0,750 (12löthigen) Silberwaaren.

Strohhüte werden nach den neuesten Formen modernisirt, gewaschen und gefärbt.
Federn werden vorzüglich gewaschen und gefärbt.
Es bittet um rechtzeitige Einlieferung
Jenny Neumann,
7716) Gerbergasse 12.

Malz-Gesundheits-Bier
für
Reconvalescenten und Kinder,
von sämmtlichen Aerzten als vorzüglich anerkannt,
empfiehlt
25 Flaschen für 3 Mk.
N. Pawlikowski,
7390) Hundegasse 120.

Culmbacher Export-Bier
von J. W. Reichel (Kißling'sches)
in Gebinden und Flaschen. (4712
Robert Krüger, Hundegasse 34.



Shannon-Registrator
Preis M 6,60 ohne Perforator.
Einziger Apparat, durch welchen die Correspondenz in wenigen Sekunden nach Datum und Alphabet geordnet und aufbewahrt wird.
Briefe übersichtlich in Buchform gebunden und doch frei zum augenblicklichen Herausnehmen.
Illustrirte Cataloge
mit hunderten Zeugnissen, wie nachstehendes, gratis und franco.

Loeser u. Wolff, Cigarren- und Tabakfabrikanten, Berlin und Elbing.
Wir bescheinigen Ihnen gern, daß Ihr „Shannon" Brief-Registrator sich in jeder Beziehung vorzüglich bei uns bewährt, und daß wir gern jede Gelegenheit ergreifen, den Apparat weiter zu empfehlen.
Uebrigens dürften unsere Massenbezüge u. Nachbestellungen der beste Beweis unserer Zufriedenheit sein. (45 Apparate.)

AUG. ZEISS & Co.
Hoflieferant S. M. d. Königs v. Italien u. Ihrer Hoheit der Herzogin zu Anhalt Bernburg.
BERLIN W.
FILIALEN: NEW-YORK, ROCHESTER, CHICAGO, LONDON, PARIS, WIEN.

P. P.
Durch Verkauf der Grundstücke Burgstraße 8 u. 9 an Herrn
Anton Eycke
geht mein seit 20 Jahren darauf betriebenes
Brennmaterialien-Geschäft
mit in seine Hände über.
Indem ich meinen werthen Kunden für das mir in dieser langen Zeit bewiesene Vertrauen hiermit meinen besten Dank sage, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Rudolph Lickfett.

Auf Obiges höflichst bezugnehmend, theile ergebenst mit, daß ich das
Brennmaterialien-Geschäft
des Herrn **Rudolph Lickfett** erworben und weiter fortführen werde.
Die Erfahrungen, welche ich in den mehr als 22 Jahren bei der Firma **Ludw. Zimmermann** in dieser Branche gesammelt habe setzen mich in den Stand allen Anforderungen prompt zu genügen.
Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, verspreche ich reelle Bedienung bei billigster Preisnotirung.
7762) Mit Hochachtung ergebenst
A. Eycke.



Kein Holz mehr
bei Anwendung meiner
Kohlen-Anzünder,
zum Anbrennen der Kohle genügt ein Zünder, bei Holz ein halber,
und offerire: 500 Stück M 3,50, 1000 Stück M 6,50 2000 Stück M 12. In Danzig frei Haus. Wiederverkäufern hohen Rabatt.
Ostdeutsche Kohlenanzünder-Fabrik
L. F. Krüger, Danzig, Heil. Geistgasse 73.

Rationelle Stiefel
nach dem System des Hrn. Oberstabsarzt Dr. Starcke, Berlin, von Herrn Dr. Pölchen in der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft geschildert, fertigt nach Maaß unter Berücksichtigung sämmtlicher Fußleiden
Fr. Kaiser,
Schuh- u. Stiefel-Magazin u. Fabrik,
20, Jopengasse 20, erste Etage. (7329

Potsdamer Weizenschrotbrod
(Professor Grahambrod) von Rudolf Gericke, Kaiserl. Königl. Hoflief., Potsdam, Dampfzwieback- u. Weizenschrotbrod-Fabrik, ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem gerühmten köstlichen Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.
Echt bei Herrn **A. Fast,** Delicatessen-Handlung.

Beste Heizkohlen,
„ Nußkohlen,
Beste
Beamish-Schmiede-Kohlen,
Gruskohlen (Steam-small)
empfiehlt billigst ab Lager oder franco Haus (4648
Th. Barg,
Comptoir: Hundegasse 36,
Lager: Hopfengasse 35.

---

12 kleine Schweine,
à Ctr. 30 M, 2 Eber, 2 Säue, engl. gr. Race, mehrere Bullen u. Ochsen, 1 und 2 Jahre alt, junge Kälber, Holländer, schwarzbunt, Häcksel à Ctr. 2 M stets käuflich bei **Kluge,** Parschau b. Neuteich.

Umständehalber ist
eine Besitzung,
1 km von der Bahn, bestehend aus 1 Grundstück, 90 Morgen Land, darunter 10 Morgen Wiesen, Torfstich, 2 vollständigen Eisenhammern (große Wasserkraft), ferner Scheunen, Stallungen, Backhaus, sowie lebendes und todtes Inventarium, bestehend aus: 4 Pferden, 4 Kühen, 2 Stück Jungvieh, 4 Arbeitswagen, 4 Schlitten, Ackergeräthen f. den billigen Preis von 9000 Thlr. bei 2—3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Nur Selbstkäufer belieben Adr. u. 7757 i. d. Exp. d. Z. niederzuleg.

Ein kleines
Material- u. Schankgeschäft
wird hier od. Vorstadt od. ein gutes **Restaurant** m. Einrichtung hier od. außerh. baldigst zu pachten gesucht u. bitte Adr. unter Angabe d. Pacht in d. Exp. d. Ztg. unter 7750 einzur.

Gutes Fuhrwerk
zu allen Zügen zu haben in Maldeuten Ostpr., Bahnhof, durch
C. Schulz, (7722
Freiwalde per Maldeuten Ostpr.

Mein seit 1867 mit bestem Erfolg betriebenes
Eisen-Geschäft
will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. Geschäftsgrundstück kann mitgekauft oder auch gepachtet werden. (7640
J. Loewenberg jr.,
Strasburg Westpr.

Mein dunkelbrauner Hengst
Nestor,
Trakehner Abkunft, 1,74 m groß, 7 Jahre alt, deckt gesunde Stuten gegen ein gleich zu entrichtendes Deckgeld von 12,50 M.
Gmengorschin. (7737
Röpell.

Altes Papier
zum Einstampfen kauft zu höchsten Preisen die Papier-Fabrik von G. A. Hoch, Johannisgasse 29.

Das Grundstück
Lastadie Nr. 10 mit Hof und schönem großen Garten ist wegen Fortzug von Danzig zu verkaufen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Pianino Fortzugs halber sehr billig (7735
Fleischergasse 13 part.

Pianino hochelegant, vorzüglicher Ton billigster Preis. Hundegasse 103, I

---

2 recht gute Pianinos,
in Miethe gewesen, sind zu vermiethen oder billig zu verkaufen Heil. Geistgasse 118, 1 Treppe.

3—5000 Mk. werd. geg. cediren v. Kindergeldern 3. Hypothek eingetragen gegen 6% sofort gesucht. Adr. u. 7726 in d. Exp. d. Ztg.

M 40 000 sind auch getheilt zu bestätigen. Näh. Fleischerg. 74, II.

Für ein Versicherungs-Bureau wird zum sofortigen Antritt ein
junger Mann gesucht
der auch im Englischen und Französischen Kenntnisse besitzt. Offert. sub 7749 an d. Exp. d. Z. erbet.

Bautechniker,
gewandter flotter Zeichner, mit allen Bureauarbeiten vertraut, findet sofort Stellung.
Bewerbungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsforderung erbeten.
Elbing. (7297
Deymeyer,
Maurermeister.

Die 2. Gehilfenstelle
ist zum 15. März in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft zu besetzen.
A. H. Claassen Nachf.,
Dirschau. (7513

---

2 Lehrlinge
können sofort event. 1. April in mein Geschäft eintreten. (7630
Adolph Schott,
Langgasse 11.

Suche zum ersten April einen tüchtigen zweiten (7590
Wirthschaftsbeamten
bei 200 M Gehalt excl. Wäsche.
Herrmann,
Rokoczyn bei Pr. Stargard.

Zum 1. April findet eine ev. anspruchslose Mamsel, die mit der Kälberaufzucht vertraut ist und kochen kann, Stellung bei Frau Hodam, Brusdam b. Putzig.

Erzieherin, evangelisch, mit soliden Anspr., mögl. musikal., wird zum 1. April d. J. gesucht. Gefl. Adressen Nr. 50 postlagernd Kahlbude. (7663

Für ein hiesiges größeres Colonial-Waaren- u. Destillations-Geschäft wird ein solider, zuverlässiger und tüchtiger Commis bei hohem Gehalt per 1. April gesucht, Bewerber nur mit feinsten Referenzen und wenn möglich in der Destillation bewandert wollen gef. ihre Meldungen unter 7718 an die Exped. d. Ztg. senden.

Suche für mein Destillations- u. Schankgeschäft einen Lehrling zum sofortigen Eintritt. (7744
J. G. von Steen Nachf.

Für die Teppich-, Gardinen-, Möbelstoffbranche suche ich einen tüchtigen Verkäufer für 1. März, spätestens 1. April 1888, Gehalt nach Uebereinkommen 1200 bis 2400 M, ebenso einen Lehrling mit guter Schulbildung bei Stationsvergütung. Umschriftl. Meldungen bittet
Königsberg i. P. 15. Febr. 1888.
Wilhelm Wendler.

Eine durchaus
tücht. Verkäuferin
suche zum möglichst baldigen Antritt. (7728
Max Schönfeld,
Langgasse 66.

Ein tücht. Verkäufer
mit dem Decoriren der Schaufenster vertraut, findet in meinem Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft zum 15. März oder 1. April cr. Stellung. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. (7738
Isidor Katz,
Marienburg Westpr.

Für mein Comtoir suche einen
Lehrling.
Carl Gauße.

Ein junger Mann sucht in einer Brauerei oder Brennerei Stellung als Lehrling. Adressen unter 7719 an d. Exp. d. Z. erb.

Ein junger Comtoirist, 24 J. alt, militairfrei, mit sämmtl. Comtoirarbeiten, dopp. Buchführung und Correspondenz gründlich vertraut, sucht bei geringem Gehalt von sogleich Stellung. Gefl. Adr. erbeten unter 7766 an d. Exp. d. Z.

Eine gebild. Dame in mittleren Jahren, durch langes Wirken in städt. wie ländl. Wirthschaften erfahren, mit allen Handarbeiten vertraut, sucht z. selbstst. Führung einer Wirthschaft Stellung. Gehr gute Zeugn. u. Empf. stehen z. S. Adr. u. 7759 an d. Exp. d. Z. erb.

Ein thätiger Kaufmann, 29 Jahre alt, sowohl firm in Buchführung und Correspondenz als auch im Außengeschäft vielseitig ausgebildet, sucht, gestützt auf pr. Zeugnisse und die Empfehlung seines jetzigen Chefs per 1. April eventl. früher Stellung unter bescheidenen Ansprüchen.
Gefällige Offerten unter Nr. 7674 an die Expedition der Danz. Zeitung erbeten.

Eine junge Dame mit Buchf. vertraut, sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung als Kassirerin oder Buchhalterin. Off. u. W. M. 18 postlagernd Graudenz erbeten.

Ein thätig. Kaufmann
sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Kassirer, Buchhalter** oder **Theilnehmer** in einem soliden Geschäft mit **Einlage.**
Adressen unter Nr. 7523 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann sucht Stellung bei einem Rechtsanwalt oder Notar als Bureau-Schreiber.
Offerten unter Nr. 7571 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei Secundaner such. z. Ostern e. g. Pension. Preis? Adr. u. 7727 in der Exped. d. Ztg. erb.

Pension. Für ein 9jähriges Mädchen, Tochter eines Gutsbesitzers, wird zu Ostern eine Mitpensionärin gesucht.
Adr. u. 7747 a. d. Exp. d. Z. erb.

Pension. Zu Ostern finden junge Mädchen, welche die hiesige Schulen besuchen, bei gewissenhafter Pflege liebevolle Aufnahme. (7745
Olga Hannemann,
Hundegasse 79, II.

Langgasse 30 ist die 1. Etage, 1 großer Saal, 4 Zimmer und sämmtliches Zubehör, sofort oder zum 1. April zu vermiethen.
Langgasse 30 ist die 2. Etage, 1 großer Saal, 4 Zimmer und sämmtliches Zubehör, sofort oder zum 1. April zu vermiethen.
Langgasse 30 in der 3. Etage sind 2 kleine Wohnungen zu vermiethen. (7754

Eine Sommer- und Winterwohnung mit 3 Stuben und Garten in Langfuhr 78 ist zu verm. Näheres beim Eigenthümer, Heil. Geistgasse 27, I. (7492

Breitgasse 91 ist zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung, 2. und 3. Etage zusammenhängend zu vermiethen. Miethspreis 850 M incl. Wasserzins. (7400

Hundegasse 101 ist die Hange-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und allem Zubehör zum Preise von M 1100 pro anno zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr Mittags.

Danzig, Mattenbuden 38, ist die Bäckerei u. Wohnung, seit 40 Jahren im besten Betriebe, vorzügl. Brodstelle, vor 5 Jahren Haus und Bäckerei neu umgebaut, wegen Krankheit des jetzigen Hrn. Pächters sofort mit allem Zubehör anderweitig zu vermiethen. Näh. daselbst bei F. F. Schröder, Besitzer des Hauses. (7687

Zum 1. April wird in möglichster Börsennähe ein Comtoir, aus einer größeren oder 2 kleineren Stuben bestehend, gesucht.
Adressen unter 7621 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Langgasse 66 ist d. 1. Et. best. aus 6 Piecen mit all. Zubeh., auch als Geschäftslokal sehr geeignet, per ersten April zu vermiethen. Besichtigung von 10—1 Uhr. Näh. im Parterre-Lokal.

Vortrag
zum Besten des St. Marien-Krankenhauses in Danzig.
Dienstag, den 21. Februar, Abends 8 Uhr im Saale des Kaiserhofes. Hans Lindner, Wanderungen und Erlebnisse in Südaustralien. Billets à 50 Pf. im Kaiserhof. (7712

Deutscher Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Danzig.
Montag, den 5. März, Abends 8½ Uhr in Küster's Restaurant, Brodbänkengasse 44, I
ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Bericht der Revisoren,
2. Decharge,
3. Wahl der Revisoren,
4. Vertretung des Zweigvereins bei der Generalversammlung des Gesammtvereins,
5. Zweigvereinsbeitrag,
6. Mittheilungen u. Besprechungen.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht, Gästen ist der Zutritt gestattet.
Der Vorstand.

Restaurant Zur Wolfsschlucht.
Heute Abend:
CONCERT.
Anfang 7½ Uhr. Entree frei.
A. Rohde.

Restaurant Concordia
III. Damm 17.
Heute Abend
großes Wurstessen.
Selbst gemachte Blut- und Leberwurst. Freundliche Bedienung.
Um gütigen Besuch bittet
7768) **O. Jäkel.**

Café Flora,
3, Breitgasse 3,
nahe am Holzmarkt
Neu eröffnet.
B. Tengler.

Restaurant
Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse 10.
Mittagstisch von 12—3 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.
Böhmisch und Münchener
Pschorrbräu
in vorzüglicher Qualität.
Säle zu Privatfestlichkeiten etc.
Solide Preise. Reelle Bedienung.

Schlittschuhbahn Aschbrücke!
Das am 19. d. Mts wegen ungünstiger Witterung ausgefallene
Große Concert
nebst brillantem Feuerwerk findet bei günstiger Witterung
Mittwoch, den 22. d. M.
mit vollem Programm statt.
Entree f. Erwachs. 20, Kinder 10 Pf.
Anf. d. Concerts 3 Uhr Nachm.
7767) **Joh. Gräske.**

Caffeehaus zur halben Allee.
Dienstag, den 21. Februar.
Caffee-Concert,
unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn C. Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
7774) **J. Kochanski.**

Im Apollo-Saale
(Hotel du Nord)
Dienstag, den 21. Februar,
Abends 8 Uhr
Concert
der 13jährigen norw. Pianistin
Hanna Marie Hansen,
unt. güt. Mitwirk. d. Conc.-Sängerin
Frl. Katharina Brandstäter
und der Pianistin
Frl. Elsbeth Meyser.
Programm: Clavier: Beethoven, Concert B-dur, 1. Satz mit Cadenz, Händel Fuge E-moll, Litolff, Spinnlied, Weber, Rondo brillant, Es-dur, Rubinstein, Valse, (Allemagne) u. Heller, Caprice brillant. Lieder für Sopran von Brahms, Grieg, Schubert, Roß, Reinicke und Severin. (7775
Billets à M 2,50, 1,50 und 1,00 sind bei Constantin Ziemssen zu hab.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 21. Februar 1888. Außer Abonnement. P. P. E. Dutzendbillets haben keine Giltigkeit. Benefiz für Carola Riegg-Köppler. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper in 4 Akten von Castil-Blace. Musik von Mozart. Gräfin Carola . . Riegg-Köppler.
Mittwoch, den 22. Februar 1888. Vorletztes Gastspiel der Kgl. Hofschauspielerin **Marie Barkany.**

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 21. Februar cr., Anfang 7½ Uhr,
Große Extra-Künstler-Vorstellung.
Neues Specialitäten-Ensemble.
Zum 1. Male in Danzig.
Troupe Bono, Luftgymnastiker und Clowns mit ihrem dressirten Elephanten Blondin (6 Personen).
Les soeurs Bono,
großartige Productionen auf dem gespannten Doppel-Telegraphen-Draht.
Fräul. Therese Schmidt, Wiener Liedersängerin.
Fräul. Anna König, Operetten-Sängerin.
Mons. und Mlle. Richter, Ballet-Duo-, Character- und National-Tänzer.
Frl. H. Kühle, Costüm-Soubrette.
Familie Ueberle, Luft- u. Part.-Gymnastiker (4 Personen).
Herr Hochgemuth, Gesangs- und Character-Komiker.

Güter und industrielle Etablissements zu zeitgemäßen Preisen weist nach
Emil Salomon,
Commissionsgeschäft für Grundbesitz Danzig, Ankerschmiedeg. 16-17

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16931 der Danziger Zeitung.

Montag, 20. Februar 1888.

Reichstag.

41. Sitzung vom 18. Februar.

Rechenschaftsbericht über den **Belagerungszustand für Stettin und den Kreis Offenbach.**

Abg. **Frohme** (Soc.): Die Rechenschaftsberichte enthalten keine Rechenschaft, sondern theilen einfach mit, daß die Maßregeln angeordnet sind. Stettin kam zum kleinen Belagerungszustand bei der letzten Wahlbewegung in Folge der unberechtigten Auflösung einer Versammlung und dadurch hervorgerufener Tumulte. Die Tumulte wurden erst durch das Einschreiten der Polizei und des Militärs hervorgerufen. Es sind 48 Personen aus Stettin ausgewiesen worden, es ist aber durch nichts bewiesen, daß sie wirklich einen gewaltsamen Umsturz beabsichtigt hätten. Die Behauptung des Berichtes, daß die „vorgeblich eine Förderung der Handwerker in ihren geistigen und materiellen Interessen bezweckenden Fachvereine ein hauptsächliches Werkzeug der Parteileitung" seien, ist wieder nur ein Attentat gegen die Arbeitercoalition auf gewerkschaftlichem Gebiet. Es handelt sich bei den Fachvereinen niemals um „vorgebliche Zwecke", sondern um positive Leistungen, und Sie wollen ja die berechtigten Bestrebungen der Socialdemokratie unterstützen und nur ihren Ausschreitungen entgegentreten. Die Fachvereine führen lediglich einen berechtigten Kampf gegen das Unternehmerthum, um bessere Arbeitsbedingungen und eine bessere Lebensstellung zu erreichen. Den Arbeitgebern ist das natürlich nicht angenehm. Die Fachvereine sind eine legale Einrichtung und haben dieselbe Anerkennung zu beanspruchen, wie die Innungen. Was aber den Innungen erlaubt ist, ist bei den Fachvereinen strafbar. Die Innungen haben sogar in die Wahlbewegung eingegriffen. Sobald aber einmal ein Fachverein eine Petition in Bezug auf das Arbeiterschutzgesetz beräth oder zu einer wirthschaftlichen Frage Stellung nimmt, erklärt die Behörde es für strafbar. Bei der Anwesenheit des Kaisers soll eine Parteidemonstration durch Aufhängung einer rothen Fahne mit der Inschrift: „Hoch die Socialdemokratie!" versucht sein. Hat man denn untersucht, wer die Fahne aufgehängt hat? Es müssen doch mindestens mehrere Personen dabei betheiligt gewesen sein, um von einer „Parteidemonstration" sprechen zu können. Dergleichen Dinge sind garnicht auf Rechnung der Partei zu setzen, Offenbach ist in der unschuldigsten Weise von der Welt zu dem kleinen Belagerungszustand gekommen. Auch in der Begründung dafür ist wieder ein Ausfall auf die Fachvereine enthalten. Erst eine einzige Person ist aus Offenbach ausgewiesen worden. Wenn die Vertretung der Partei im Kreise Offenbach auf dem St. Gallener Congreß und die Verbreitung des „Socialdemokrat" Gründe für Verhängung des Belagerungszustandes sind dann müßte er über ganz Deutschland verhängt werden. Der „Socialdemokrat" wird überall gelesen. Wenn Gründe vorliegen, so beweise man es vor der ganzen Nation, aber füge nicht noch zur Gewalt die Heuchelei!

Präsident **v. Wedell** ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. **Böhm** (n.-l.): Ich kann nicht leugnen, daß die Verfügung des Belagerungszustandes uns in Offenbach überrascht und meine Partei sehr unangenehm berührt hat. Wir waren mitten in der Wahlbewegung und hatten begründete Hoffnung, diesmal zu siegen. Ich glaube, daß die Rücksicht auf Frankfurt die Maßregel veranlaßt hat, die sich übrigens fast garnicht fühlbar macht; ein großer Theil der Bevölkerung Offenbachs weiß garnicht, daß sie unter dem kleinen Belagerungszustand lebt. In wenigen Wahlkreisen ist das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ein so gutes wie in Offenbach. Früher allerdings existirte bei uns eine wüste socialdemokratische Agitation. Das Eigenthum und der Erwerb wurde als Diebstahl an den Arbeitern verübt dargestellt, der Tag würde kommen, wo die Arbeiter sich in den Besitz des geraubten Gutes setzen würden. (Der **Präsident** bittet den Redner, nicht auf die früheren Zustande Offenbachs zurück zu greifen.)

Abg. **Sabor** (Soc.): Ich bin sehr erstaunt, daß Herr Böhm diese Rede gehalten hat, dessen Wahl beanstandet worden ist, weil ungesetzliche Mittel der Wahlbeeinflussung bei derselben angewendet worden sind. Es wäre taktvoller gewesen, wenn er heute geschwiegen hätte. Er hat meinen Parteigenossen den Ausspruch zugeschrieben, daß der Erwerb Diebstahl sei. Ich fordere ihn auf, diese Behauptung zu beweisen. Wahr ist, daß von diesen schweren Vollmachten ein milder Gebrauch gemacht worden ist; aber sie können jeden Tag in der härtesten Weise benutzt werden. Ich weiß, daß aus einem Belagerungsbezirk ein Mann ausgewiesen worden ist, der sich gar nicht denken konnte, warum ihn diese Ausweisung betroffen. Ich habe keine andere Ursache der Ausweisung finden können als die, daß ihn wahrscheinlich ein sog. Vertrauensmann der Polizei denuncirt hat, und zwar, weil der Ausgewiesene ihn wegen nicht bezahlter Schulden hatte pfänden lassen. Sie haben in den letzten Tagen so viel von den Spionen und agents provocateurs gehört. Die werden auch dazu benutzt, um solche Ausweisungen herbeizuführen. (Der **Präsident** bittet den Redner, bei der Sache zu bleiben.) Ich brauche nicht noch einmal ausführlich das Elend zu schildern, welches viele Familien durch die Ausweisungen trifft. Ein unbegreifliches Schicksal sendet genug Elend über die Menschen, wir können es nicht wehren; der Palast so wenig wie die Hütte wird davon verschont. Wollen wir denn aber nicht den Unterschied der politischen Meinungen zum Schweigen bringen und reines menschliches Mitgefühl walten lassen, anstatt aus eigener Initiative über viele Familien das Elend herbeigeführen, ohne daß zwingende Gründe vorliegen? In einem Civilstreit wird kein Richter sein Urtheil ohne Grunde fällen. Hier werden ohne genügende Gründe so viele Menschen ins Elend gestützt. Deshalb sage ich: Ein Gesetz, durch welches die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes ermöglicht wird, ist ein verdammenswerthes und fluchwürdiges!

Präsident **v. Wedell** ruft den Redner zur Ordnung.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Der Vorredner hat von Ausweisungen gesprochen, denen er den Charakter inhumaner Maßregeln beilegte, ohne den Ort und die Personen zu nennen. Auf solche Beschwerden kann ich mich nicht einlassen. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Frohme**: Der Abg. Böhm hat Behauptungen aufgestellt, wie man sie von einem Abgeordneten nicht erwarten sollte. Er bewegte sich in jenem spießbürgerlichen Geiste (der **Präsident** ruft den **Redner** zur Ordnung). Hr. Böhm hat von socialdemokratischen Versammlungen in Offenbach erzählt, in denen man die Arbeitgeber als Diebe bezeichnet habe. Ich bin seit 20 Jahren in Offenbach und weiß mich aller bedentenderen Versammlungen dort wohl zu erinnern; eine solche Aeußerung ist dort nicht gefallen, und ich bezeichne die Behauptung des Abg. Böhm als eine Verleumdung. (Der **Präsident** ruft den Redner nochmals zur Ordnung.)

Die Discussion wird geschlossen und darauf die **Etatsberathung** fortgesetzt.

Bei dem Etat der **Post- und Telegraphenverwaltung** erwiedert auf eine Anfrage des Abg. **Baumbach** (freis.) Staatssecretär **v. Stephan**, daß auch in Zukunft mit der Errichtung neuer Postanstalten in den ländlichen Bezirken in dem bisherigen Tempo fortgefahren werden soll.

Bei dem Tit. Postsecretäre ꝛc. sagt

Ref. Abg. **Bürklin** (nat.-lib.): Der Commission lag eine Eingabe der Postsecretäre vor, welche um die Gleichstellung dieser Beamtenklasse im Gehalt mit den Regierungs-, Gerichts-, Kreis- und Eisenbahnsecretären ersucht. Die Commission konnte sich nicht überzeugen, daß dieser Wunsch begründet ist. Vor 1871 unterschied man die Kategorien der Posteleven, Postexpeditionsanwärter und Postexpeditionsgehilfen. Die Ersteren, von denen das Abiturientenexamen verlangt wurde, hatten ein Verwaltungsdienstexamen und zur Erlangung der höheren und höchsten Stellen später noch eine höhere Verwaltungsprüfung. Die Postexpeditions-Anwärter mußten die Bildung eines Einjährig-Freiwilligen haben; sie wurden später Postexpedienten und hatten schließlich Gelegenheit, in die Carrière der Postsecretäre einzutreten. Die dritte Kategorie war prädestinirt, später Postexpedientenstellen einzunehmen. Wegen der praktischen Uebelstände dieser Dreitheilung wurden durch Verordnung von 1871 nur die beiden Klassen der Posteleven und Postgehilfen beibehalten. Bezüglich der Posteleven wurde nichts geändert. Die Postgehilfen hatten nur noch eine elementare Bildung nachzuweisen und waren grundsätzlich von der Secretariatscarrière ausgeschlossen. Zu Gunsten der früheren Mittelkategorie wurde dann ein leichtes sog. Zwanzigfragenexamen eingeführt, um diese Beamten Secretäre werden zu lassen. In die Secretariatscarrièren sind ferner die Beamten gekommen, die 1866 von Preußen übernommen wurden, denen es aber an höherer Bildung gebrach. So sind 2141 Secretärstellen creirt mit der Absicht, sie wieder eingehen zu lassen, wenn die ersten Inhaber abgegangen sind. Von den jetzt vorhandenen 4979 Secretärstellen sind 1684 mit ehemaligen Posteleven besetzt. Für die Vorrückung der Letzteren bestehen 2304 Stellen im höheren Postdienst. Die Avancementsverhältnisse sind also sehr günstig. Die Behauptung der Postverwaltung, daß die Postsecretäre nicht mit den Secretären der anderen Verwaltungen gleichgestellt werden können, weil die Stellen der Ersteren nur Durchgangsstellen zum höheren Dienst sind, trifft vollständig zu.

Im Tit. 24 sind für die noch von früher angestellten **49 Telegraphengehilfinnen** in Baden Gehaltserhöhungen ausgeworfen.

Abg. **Ackermann** (cons.) weist auf die Ungleichheit der Stellung der badensischen Telegraphengehilfinnen und der übrigen hin, die darin liege, daß die Ersteren Monatsgehalt, die Letzteren Tagegelder bekämen. Diese hätten auch keinen Anspruch auf Pension, wie die Ersteren. Wenn die Badenserinnen jetzt Gehaltserhöhungen bekämen, so empfehle er auch die übrigen Gehilfinnen im Reichsdienste dem Wohlwollen der Postverwaltung.

Die Forderung für ein neues Postgebäude in Friedberg (Hessen) wird gemäß dem Antrage der Commission für dieses Jahr noch abgesetzt.

Denselben Antrag stellt die Commission in Betreff der Bewilligung von 100 000 Mk. als erste Rate für ein Postgebäude in Insterburg.

Der Abg. **Saro** (cons.) und Staatssecretär **v. Stephan** schildern die Zustände in dem jetzigen Postgebäude als unerträglich und befürworten die Bewilligung. Die Abgg. **Baumbach** und **v. Maltzahn-Gültz** sprechen für die Absetzung der Forderung.

Bei der Abstimmung werden 66 Stimmen für, 40 gegen die Bewilligung abgegeben; das Haus ist mithin nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Danzig, 20. Februar.

* **[Von der kaiserlichen Werft.]** Als Ersatz für den ausrangirten alten **Mastenkrahn** ist zwischen dem Bollwerk und dem Schiffskammergebäude auf der kaiserl. Werft hierselbst ein neuer eiserner drehbarer Krahn von 5000 Kilogr. Tragkraft von der Firma Stuckenholz in Wetter a. d. Ruhr aufgestellt worden. Der Krahn dient zum Löschen und Laden leichterer Inventarien und Ausrüstungsgegenstände und wird mit Handbetrieb leicht und schnell in Anwendung gebracht. Aehnliche Krähne von verschiedener Tragfähigkeit fungiren bereits zur vollen Zufriedenheit auf den Werften in Kiel und Wilhelmshaven.

* **[Militärische Uebung.]** Am 21. und 22. d. Mts. treffen bei dem hiesigen 3. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4 28 und beim Infanterie-Regiment Nr. 128 56 Oeconomie-Handwerker zu einer achtwöchentlichen Uebung hier ein.

* **[Beförderung.]** Der Werft-Betriebssecretariatsassistent König, von der k. Werft hierselbst, ist zum Betriebssecretär, der Verwaltungs-Secretariatsapplicant Kiender zum Verwaltungs-Secretariatsassistenten ernannt worden.

* **[Postalisches.]** Der vornehmen äußeren Erscheinung halber gesucht, aber recht unpraktisch sind die jetzt im Handel vielfach vorkommenden **Briefumschläge aus steifem**, stark gepreßtem und geglättetem Papier. Dieselben werden an den Rändern leicht brüchig und springen deshalb während der Postbeförderung häufig auf. Unliebsame Weiterungen und selbst Verluste sind die Folge davon. Die oberste Postverwaltung rathet daher von dem Gebrauch solcher Briefumschläge dringend ab.

* **[Post-Verkehr in Danzig.]** Nach den von der hiesigen Ober-Post-Direction aufgestellten statistischen Nachrichten sind im Jahre 1887 bei dem hiesigen Postamt 6 332 534 Briefsendungen aufgegeben und 4891 146 dergleichen eingegangen. Es wurden ferner aufgegeben 290 069 Packete ohne Werthangabe, 34 989 Briefe und Packete mit Werthangabe zum Betrage von 54 103 782 Mark. Eingegangen sind 416 391 Packete ohne Werthangabe und 41 308 Briefe und Packete mit Werthangabe zum Betrage von 72 972 700 Mark. Postnachnahme-

sendungen sind 46 010 Stück aufgegeben mit einem Nachnahmebetrage von 277 212 Mark und eingegangen 21 446 Stück mit einem Nachnahmebetrage von 198 375 Mark. Postaufträge wurden aufgegeben zur Geldeinziehung und zur Arresteinholung 18 513 Stück und eingegangen zur Geldeinziehung sind 14 638 Stück mit dem Betrage von 1 434 524 Mark und zur Arresteinholung 236 Stück. Auf 207 186 Stück Postanweisungen wurden 14 129 018 Mk. eingezahlt und auf 274 596 Stück Postanweisungen 16 662 779 Mark ausgezahlt.

* **[„Das Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters im Rathhause zu Danzig.“]** Aus Kiel schreibt man uns: Zu München verstarb dieser Tage ein tüchtiger schleswig-holsteinischer Künstler, der Architecturmaler Heinrich Heger. Sein letztes Werk, ein sehr fein und schön gemaltes Bild: „Das Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters im Rathhause zu Danzig“ ist gegenwärtig in der Gemäldeausstellung des Kieler Kunstvereins ausgestellt. Dies Gemälde ist ein wahres Meisterstück der Wiedergabe alterthümlicher Wohnräume mit ihrer hochentwickelten Decoration. Wir werfen einen Blick in ein rechteckiges Zimmer, das von einem Sterngewölbe überspannt wird, sehen die Wände des traulichen Raumes bis zur halben Höhe mit reichgeschnitztem, dunklem Holzgetäfel bedeckt. An den oberen Wänden sind Gemälde aufgehängt. Links hängt eines, welches ein junges Mädchen in blauem Gewande darstellt, wie es den Jagdhund an der Leine führt, auf der Linken den Falken trägt. An der uns gerade gegenüber befindlichen Wand sieht man das Bildniß eines Danziger Bürgermeisters in rothem Wams mit weißem breiten Halskragen; um den Hals trägt er die goldene Gnadenkette. Rechts fällt durch ein mit dichten grünen Vorhängen zum Theil verdecktes Fenster warmer Sonnenschein herein, und durch dies Fenster blickt man auf einen über Büschen aufragenden Thurm und einen Theil der Danziger Stadtmauer hin.

⚭ **[Feuer.]** Gestern Abend $6\frac{3}{4}$ Uhr war in der ersten Etage des Hauses Frauengasse Nr. 51 durch Herabfallen einer Petroleumlampe ein Teppich in Brand gerathen; $9\frac{3}{4}$ Uhr war Neugarten Nr. 2 in der zweiten Etage durch die mangelhafte Feueranlage ein Balken in Brand gekommen, weshalb der dort befindliche Ofen abgebrochen werden mußte. In beiden Fällen beseitigte die herbeigerufene Feuerwehr schnell die kleinen Brände.

♈ Schwetz, 18. Febr. Nach dem **Verwaltungsbericht des Kreis-Ausschusses** über die Finanzlage unseres Kreises hat die wirthschaftliche Lage der Kreisbewohner in dem verflossenen Jahre wieder sichtlich gelitten. Wenn schon die Vorjahre für die sämmtlichen Erwerbszweige, insbesondere für die Landwirthschaft verhängnißvoll zu werden drohten, so hat das letzte Jahr noch mehr dazu beigetragen, die ernstesten Besorgnisse für die Zukunft zu erwecken. Die von der Erhöhung der Getreidezölle erhofften **Vortheile** sind ausgeblieben. Durch das neue **Branntweinsteuergesetz** und die damit in Verbindung stehende Umformung der wirthschaftlichen Verhältnisse der Brennereigüter ist einer der wichtigsten Zweige des landwirthschaftlichen Betriebes in dem weitaus größeren, aus leichtem Boden bestehenden Theile des Kreises, der Kartoffelbau in seiner bisherigen Ausdehnung **empfindlich getroffen** worden. Das Gesammtbild der allgemeinen Geschäftsstille, des immer mehr zunehmenden Rückgangesin allen Erwerbsverhältnissen, das sich gegenwärtig entrollt, ist durchaus kein erfreuliches. In Berücksichtigung dieser Verhältnisse hat auch der Kreis-Ausschuß bei Aufstellung des Etats für das neue Wirthschaftsjahr die äußerste Sparsamkeit walten lassen. Wohl hat dies leider nicht in allen Zweigen des Kreishaushaltes geschehen können, weil die gesteigerten Verkehrsverhältnisse, zum Theil auch die ungünstigen Witterungsverhältnisse des letzten Winters, sehr erhebliche Mehr-Ausgaben für die Unterhaltung einzelner Chausseestrecken erforderten, welche, zum Theil schon für das laufende Jahr nöthig geworden, nunmehr unbedingt ausgeführt werden müssen. Durch die fortschreitende Vergrößerung des Chausseenetzes in unserem Kreise wachsen die Mehr-Ausgaben für die Unterhaltung der Chausseen von Jahr zu Jahr, und es dürfte vielleicht angezeigt erscheinen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht, wie dies in benachbarten Kreisen geschieht, eine Erleichterung dieser fortwährend wachsenden Kosten durch Erheben von Chausseegeld zu erzielen sein möchte. Im benachbarten Kreise Kulm werden beispielsweise durch Verpachtung der Kreischausseen jährlich an nahezu 29 000 Mark vereinnahmt.

Konitz, 17. Febr. Der hiesigen Fleischer-Innung ist polizeilich **untersagt,** in der Stadt resp. in ihren Schlachträumen vom 21. d. M. ab bis zur Eröffnung des städtischen Schlachthauses (1. April cr.) **Vieh zu schlachten.** Die Innung hat sich Beschwerde führend an die Regierung gewandt. (Ges.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 165 bis 172. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 120 bis 126, russischer loco ruhig, 92—100. **Hafer** still. **Gerste** still. **Rüböl** fest, loco 47. — **Spiritus** flau, per Februar-März $21\frac{1}{4}$ Br., per März-April $21\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $21\frac{3}{4}$ Br., per Mai-Juni 22 Br. **Kaffee** flau. **Petroleum** ruhig, Standard white loco 7,20 Br., per August-Dezember 7,30 Br. — Wetter: Schneeluft.

Hamburg, 18. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88⁰ Rendem., frei an Bord Hamburg per März 14,50, per April 14,50, per November 12,70, per Dezember 12,70. Still.

Hamburg, 18. Febr. **Kaffee** good average Santos per März $61\frac{1}{2}$, per Mai 61, per Septbr. $57\frac{1}{4}$, per Dezember $55\frac{3}{4}$. Behauptet.

Havre, 18. Februar. **Kaffee** good average Santos per Febr. 75,00, per Mai 75,00, per Aug. 72,50, per Dezbr. 69,50. Behauptet.

Bremen, 18. Februar. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Besser. Standard white loco 7,05 bez. und Käufer.

Frankfurt a. M., 18. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $214\frac{5}{8}$, Franzosen $173\frac{1}{8}$, Galizier $154\frac{5}{8}$, 4% ungar. Goldrente 77,70. Gotthard-Bahn 112,60, Disconto-Commandit 187,80. Still.

Wien, 18. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,85, do. 5% do. 92,75, do. Silberrente 79,10, 4% Goldrente 108,80, do. ungar. Goldr. 96,70, 5% Papierrente 83,15, 1854er Loose 130,50, 1860er Loose 133,50, 1864er Loose 166,50, Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 119,60, Creditactien 269,30, Franzosen 215,40, Lombarden 78,25, Galizier 191,50, Lemb.-Czern. 208,50, Pardub. 146,50, Nordwestbahn 152,50, Elbethalb. 156,75, Kronprinz-Rudolfbahn 178,25, Böhm. West —, Nordbahn 2435,00, Unionbank 188,75, Anglo-Aust. 93,50, Wiener Bankverein 82,00, ungar. Creditactien 271,50, deutsche Plätze 62,20, Londoner Wechsel 126,80, Pariser Wechsel 50,20, Amsterdamer Wechsel 105,25, Napoleons 10,04, Dukaten 5,98, Marknoten 62,20, russ. Banknoten $1,06\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100,00, Länderbank 204,50, Tramway 203,50, Tabakactien 72,60, Buschtheraderbahn —.

Amsterdam, 18. Febr. Getreidemarkt. Weizen per März 190, per Mai —. **Roggen** per März 103—102, per Mai 102—101, per Oktober 106—105.

Antwerpen, 18. Febr. (Schlußbericht.) **Weizen** fest. **Roggen** unverändert. **Hafer** ruhig. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 18. Februar. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco $19\frac{3}{8}$ bez., $19\frac{1}{2}$ Br., per März $18\frac{3}{8}$ bez., $18\frac{1}{2}$ Br., per April-Juni $17\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Dez. 18 Br. Steigend.

Paris, 18. Februar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 23,90, per März 23,90, per März-Juni 24,10, per Mai-August 24,40. **Roggen** ruhig, per Febr. 14,00, per Mai-August 14,25. **Mehl** ruhig, per Februar 52,25, per März 52,30, per März-Juni 52,60, per Mai-August 52,80. **Rüböl** ruhig, per Febr. 52,25, per März 52,25, per März-Juni 52,25, per Mai-August 52,25. **Spiritus** träge, per Februar 46,00, per März 46,25, per März-April 46,25, per Mai-August 46,50. — Wetter: Schnee.

Paris, 18. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente $85,47\frac{1}{2}$, 3% Rente $81,97\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anleihe $106,57\frac{1}{2}$, italien. 5% Rente 93,85, österreichische Goldrente $87\frac{5}{8}$, 4% ungar. Goldrente $77\frac{3}{8}$, 4% Russen de 1880 77,60, Franzosen 430,00, Comb. Eisenbahnactien —, Lombard. Prioritäten 283,00, Convert. Türken $14,07\frac{1}{2}$, Türkenloose 35,25, Credit mobilier 305, 5% Spanier $67\frac{3}{8}$, Banque ottomane 501,87, Credit foncier 1375, 4% unific. Aegypter 379,06, Suez-Actien 2116, Banque de Paris 746,00, Banque d'escompte 458,00, Wechsel auf London $25,25\frac{1}{2}$, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) $123\frac{5}{16}$, 5% privil. türk. Obligationen 361,25, Panama-Actien 260, Rio Tinto 531,87.

London, 18. Febr. Consols $102\frac{5}{16}$, 4% preuß. Consols $105\frac{1}{2}$, 5% italien. Rente 93, Lombarden $6\frac{7}{8}$, 5% Russen von 1871 $91\frac{1}{2}$, 5% Russen von 1872 91, 5% Russen von 1873 $91\frac{3}{8}$, Convert. Türken $13\frac{7}{8}$, 4% fundirte Amerikaner $129\frac{1}{2}$, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente $76\frac{5}{8}$, 4% Spanier $67\frac{1}{8}$, 5% privil. Aegypter $101\frac{1}{4}$, 4% unific. Aegypter 75, 3% gar. Aegypter 103, Ottoman-Bank $9\frac{7}{8}$, Suez-Actien $83\frac{3}{4}$, Canada Pacific $60\frac{1}{8}$, Convertirte Mexikaner $35\frac{1}{2}$, Silber 44. Platz-Discont $1\frac{3}{4}$ %.

London, 18. Febr. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Frost.

Glasgow, 18. Februar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 947 397 Tons gegen 844 114 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 86 gegen 62 im vorigen Jahre.

Liverpool, 18. Februar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferung: per Febr.-März $5\frac{35}{64}$ Verkäuferpreis, per März-April $5\frac{9}{16}$ Werth, per April-Mai $5\frac{19}{32}$ Verkäuferpreis, per Mai-Juni $5\frac{39}{64}$ Käuferpreis, per Juli-August $5\frac{43}{64}$ Verkäuferpreis, per August-Sept. $5\frac{43}{64}$ d. do.

Newyork, 18. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London $4,84\frac{1}{4}$, Cable Transfers $4,86\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris $5,21\frac{7}{8}$, 4% fund. Anleihe von 1877 $125\frac{5}{8}$, Erie-Bahn-Actien $27\frac{1}{8}$, Newyork-Central-Actien $107\frac{3}{8}$, Chic. North Western-Actien $108\frac{3}{4}$, Lake-Shore-Actien $92\frac{1}{8}$, Central-Pacific-Actien $30\frac{7}{8}$, North-Pacific-Preferred-Actien $45\frac{3}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $59\frac{7}{8}$, Union-Pacific-Actien $57\frac{3}{8}$, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 77, Reading u. Philadelphia-Actien $66\frac{3}{4}$, Wabash-Preferred-Actien 27, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien $58\frac{1}{8}$, Illinois Centralbahn-Actien 117, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 72, Erie second Bonds $97\frac{1}{2}$. — Waaren-Bericht. **Baumwolle** in Newyork $10\frac{5}{8}$, do. in New-Orleans $9\frac{7}{8}$, raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork $7\frac{3}{4}$ Gd., do. in Philadelphia $7\frac{3}{4}$ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. $6\frac{7}{8}$ C., do. Pipe line Certificats — D. $89\frac{1}{4}$ C. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) $4\frac{3}{4}$. **Kaffee** (Fair Rio) 16, Rio Nr. 7 low ordinary per März 12,32, do. per Mai 11,97. — **Schmalz** (Wilcox) 7,85, do. Fairbanks 7,80, do. Rohe u. Brothers 7,85. **Speck** —. **Kupfer** per März 16,20. Getreidefracht $1\frac{1}{4}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Febr. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** wurde nur mäßig, jedoch dem geringen Bedarf vollkommen genügend zugeführt. Die Preise haben sich für Locowaare etwas niedriger gestellt und wurden schließlich auch Termine billiger offerirt. Zugeführt wurden vom 11. bis 17. Februar 130 000 Liter, gekündigt 25 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt $49\frac{1}{4}$, $48\frac{1}{2}$ M und Gd., nicht contingentirt $29\frac{1}{2}$, $29\frac{1}{4}$, $28\frac{1}{2}$ M und Gd., Februar contingentirt $49\frac{1}{2}$, 49 M Br., nicht contingentirt 30, $29\frac{3}{4}$, 29 M Br., Frühjahr contingentirt $51\frac{1}{2}$ M Br., nicht contingentirt 32, $31\frac{1}{2}$ M Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 18. Februar. **Weizen** fester, loco 157—163, per April-Mai 166,50, per Juni-Juli 170,00. — **Roggen** unveränd., loco 100—111, per April-Mai 116,00, per Juni-Juli 121,00. — **Pomm. Hafer** loco 102—108. — **Rüböl** unveränd., per Februar 45, per April-Mai 45. — **Spiritus** still, loco ohne Faß versteuert 97,00, do. mit 50 M Consumsteuer 48,30, do. mit 70 M Consumsteuer 30,20, per April-Mai 99,00. — **Petroleum** loco verzollt 12,50.

Berlin, 18. Februar. **Weizen** loco 154—175 M, per April-Mai $163\frac{1}{2}$—$162\frac{1}{2}$ M, per Mai-Juni $165\frac{1}{2}$—165 M, per Juni-Juli $167\frac{3}{4}$—$167\frac{1}{2}$ M — **Roggen** loco 105—118 M, mittel inländischer 112—113 M, guter inländischer 114—115 M, feiner inländ. 116 M, klammer inländischer 108—111 ab Bahn, per April-Mai $120\frac{1}{2}$—$120\frac{3}{4}$—120 M, per Mai-Juni $122\frac{3}{4}$—123—122 M, per Juni-Juli $124\frac{3}{4}$ bis 125—$124\frac{1}{4}$ M — **Hafer** loco 105—128 M, ost- und westpreuß. 110—114 M, pommerscher und uckermärkischer 111—115 M, schlesischer 110 bis 115 M, feiner schles., preuß. und pomm. 116—120 M ab Bahn, per April-Mai $113\frac{3}{4}$ M, per Mai-Juni $116\frac{1}{4}$ bis 116 M, per Juni-Juli $118\frac{1}{2}$—118 M — **Gerste** loco 100—175 M — **Mais** loco 120—125 M, per April-Mai 124 M — **Kartoffelmehl** per Febr. 18,30 M, per April-Mai 18,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 18,30 M, per April-Mai 18,50 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,70 M — **Erbsen** loco Futterwaare 111—119 M, Kochwaare 125—195 M — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00—19,00 M, Nr. 00 23,00—21,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50—17,50 M, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,25 M, ff. Marken 18,50 M, per Februar 16,35 M, per Februar-März 16,35 M, per April-Mai 16,55 M — **Rüböl** loco ohne Faß 44,3 M, per April-Mai 44,5—44,3 M, per Mai-Juni 44,6 M, per Juni-Juli 44,9 M, per Septbr.-Oktbr. 45,4 M — **Spiritus** loco ohne Faß 98,2—98,0 M, per April-Mai 98,8—98,6 M, per Mai-Juni 99,4—99,2 M, unversteuert (50 M) loco 48,9—48,8 M, per April-Mai 50,2—50,1 M, per Mai-Juni 50,8—50,7 M, per Juni-Juli 51,6—51,4 M, per Juli-August 52,3—52—52,1 M, per August-Septbr. 52,9—52,8 M, unversteuert (70 M) loco 30,5—30,4 M, per April-Mai 31,8—31,7 M, per Mai-Juni 32,3—32,2 M, per Juni-Juli 33,1—33,0 M, per Juli-August 33,8—33,7 M, per August-Septbr. 34,5 bis 34,4 M

Breslau, 18. Febr. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) Das Geschäft in **Kleesamen** hat, nachdem Preise ein sehr niedriges Niveau erreicht haben, in dieser Woche einen durchaus normalen Verlauf genommen, und es haben besonders von Rothkleesamen die nicht bedeutenden Zufuhren zu unveränderten Preisen schlanke Unterkunft gefunden. Die feinen schlesischen Waaren sind außerordentlich knapp und finden recht gute Aufnahme. Für Weißkleesamen hat sich bei den enorm billigen Preisen in dieser Woche mehr Kauflust gezeigt, es sind größere Posten umgesetzt worden. Wirklich feine Waaren sind auch nur wenig vorhanden. Alsyke nicht sehr begehrt, doch in feiner Qualität zu guten Preisen placirbar. **Thimothee** in etwas ruhigerer Stimmung, aber nicht bedeutend angeboten. **Tannenklee** in hochfeinen Qualitäten begehrt, aber nicht vorhanden, abfallende Sorten schwächer. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 25—30—35—40—42 M, weiß 20—25—30—34—41 M, Tannenklee 35—38—41—43 M, Alsyke 25—30—35—40—42 M, Thimothee 25—28—30—32 M, Gelbklee 9—10—12—14 M

Magdeburg, 18. Febr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 24,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 22,75, Nachproducte excl. 75⁰ Rendement 19,00. Besser. Gem. Raffinade mit Faß —. Gem. Melis 1. mit Faß 27,25. Sehr still. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg März $14,42\frac{1}{2}$ bez., per April-Mai 14,65 Gd., 14,70 Br., per Juni-Juli 14,90 bez. Stetig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Magdeburg, 15. Februar. Heute hat eine Sitzung des Verwaltungsraths der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft stattgefunden, in welcher vom Vorstande der Abschluß für das Jahr 1887 vorgelegt wurde. Der Reingewinn stellt sich auf 1 422 222,22 M und es soll der auf den 5. März cr. einberufenen General-Versammlung vorgeschlagen werden, als Dividende 188 M pro Actie zu genehmigen und dem Sparfonds 340 000 Mk. zu überweisen. Letzterer würde sich auf 1 746 241,20 M erhöhen, während der Reservefonds in seiner statutenmäßigen Höhe von 1 500 000 M bestehen bleibt.